

**DIE DOKUMENTATION DER OBDUKTIONSFÄLLE
DES INSTITUTS FÜR RECHTSMEDIZIN IN MÜNCHEN
UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER
„GEWALTSAMEN TODESURSACHEN“
UND DER STRAFFÄLLIGKEIT IN BAYERN
HINSICHTLICH DER VERBRECHEN UND VERGEHEN
WIDER DAS LEBEN**

Peter Brandt

1977



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554616_0069

AUS DEM INSTITUT FÜR RECHTSMEDIZIN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Vorstand: Prof. Dr. med. W. Spann

DIE DOKUMENTATION DER OBDUKTIONSFÄLLE DES INSTITUTS
FÜR RECHTSMEDIZIN IN MÜNCHEN UNTER BESONDERER BE -
RÜCKSICHTIGUNG DER "GEWALTSAMEN TODESURSACHEN" UND
DER STRAFFÄLLIGKEIT IN BAYERN HINSICHTLICH DER
VERBRECHEN UND VERGEHEN WIDER DAS LEBEN

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde in der gesamten Medizin
an der Ludwig Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

Peter Brandt

aus

München

1977

Mit Genehmigung des Fachbereichs Medizin
der Universität München

Berichterstatter: Dr. med. Wolfgang Spann

Dekan: Prof. Dr. med. W. Spann

Tag der mündlichen Prüfung: 4.10.1977



Für die Überlassung des Themas, die große Hilfsbereitschaft
und die freundliche Betreuung bin ich Herrn Professor
Dr. phil. nat. G. Hauck (†) zu großem Dank verpflichtet.

Für die Arbeitsmöglichkeit am Institut danke ich besonders
Herrn Professor Dr. med. W. Spann.

Mein besonderer Dank gilt auch Herrn Dr. G. Drasch, der
mich nach dem Tode von Herrn Prof. Dr. phil. nat. G. Hauck
weiter betreute und mir jederzeit Rat erteilte.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Einleitung	1
II. 1. Die Dokumentation des Sektionsgutes	3
2. Die Statistik klassischer Kriminalität des Bayerischen Statistischen Landesamtes	8
a) Vorbemerkung	8
b) Methode der Datenerfassung	10
c) Begriffsbestimmungen	14
III. 1. Statistische Auswertung des Sektionsgutes unter dem Gesichtspunkt der "Gewaltsamen Todesursachen" über den Zeitraum von 1915 bis 1974	16
2. Statistische Auswertung des Zahlenmaterials bezüglich der klassischen Kriminalität über den Zeitraum von 1952 bis 1974	30
IV. Diskussion	41
1. Ergebnisse der statistischen Auswertung des Sektionsgutes	41
2. Ergebnisse der Straffälligkeit in Bayern bezogen auf Verbrechen wider das Leben und wider Leib und Gesundheit	45
3. Vergleich	50
V. Zusammenfassung	53
VI. Tabellenteil	54
1. Dokumentation der Sektionsprotokolle	55
2. Rechtskräftig Verurteilte und Verurteiltenziffern 1952-74 nach ausgewählten Paragraphen klassischer Kriminalität	65
3. Die Bevölkerungsentwicklung in Bayern seit 1952	69
VII. Literaturverzeichnis	70
VIII. Lebenslauf	72

I. Einleitung

Das Institut für Rechtsmedizin der Universität München führt eine Dokumentation (LA SALVIA, 5) der im Institut seit dem Jahr 1911 erstellten Sektionsprotokolle, in welcher sämtliche dort erhobenen Befunde und Daten auf Sichtlochkarten gespeichert sind. Dieses Dokumentationssystem, das von ENGELHARDT (3) empfohlen und von HIENZ (4) und WUERMELING (7) in seiner Anwendung bei der Erfassung von Sektionsbefunden vorgeschlagen wurde, ist von LA SALVIA (5) erstmals für die Jahre 1911-1914 und 1962-1963 in kleinem Umfang erprobt worden. MAIER (6) und SCHERER (9) führten es fort von 1915 bis 1961. Mit der vorliegenden Arbeit sind die Befunde und Daten der Sektionsprotokolle bis einschließlich 1974 erfaßt. Da dieses Dokumentationsverfahren sich gut bewährt hat, wurde es bislang nicht verändert.

Der Zweck der Dokumentation ist es, die in den Sektionsprotokollen erhobenen Daten und Befunde nach bestimmten Kriterien zu ordnen und zu speichern, um diese einer statistischen Auswertung unter den verschiedensten Gesichtspunkten und Fragestellungen, wie sie für eine wissenschaftliche Untersuchung relevant sind, zugänglich zu machen.

In dieser Arbeit werden in Fortsetzung von LA SALVIA (5) und MAIER (6) mit Berücksichtigung ihres Materials die gewonnenen Daten von 1915 bis 1974 im zeitlichen Verlauf dargestellt, unter dem Gesichtspunkt von Art und Häufigkeit der verschiedenen gewaltsamen Todesursachen. Die graphische Form der Darstellung dient der besseren Veranschaulichung dieser Entwicklungen. Wo es möglich und sinnvoll erscheint, wird neben der Kommentierung der Entwicklungen auch der Versuch ihrer Interpretation gemacht.

Ferner wird der Versuch einer Anwendung der in dieser Kartei gespeicherten Daten gemacht: eine Gegenüberstellung der unter dem Schlagwort "Gewaltsame Todesursache" erfaßten Fälle von 1952 bis 1974 mit Daten über die allgemeine Straffälligkeit

bezüglich aller Straftatbestände "Verbrechen und Vergehen wider das Leben" und "Körperverletzung". Diese Daten wurden der Veröffentlichung "Statistische Berichte: Rechtskräftig Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern" des Bayerischen Statistischen Landesamtes für den Zeitraum von 1952 bis 1974 entnommen.

Grundlage des Vergleichs ist die Annahme, daß es sich bei vielen der unter "Gewaltsame Todesursache" erfaßten Fälle um strafrechtlich relevante Fälle handelt. Er soll zeigen, ob und inwieweit sich die Kriminalitätsentwicklung bezüglich der Verbrechen wider Leib und Leben im Verlauf der Häufigkeiten der gewaltsamen Todesursachen wiederfinden läßt.

II. 1. Die Dokumentation des Sektionsgutes

Die dokumentarische Erfassung des umfangreichen Sektionsgutes und deren kontinuierliche Fortführung ist Anliegen des Instituts für Rechtsmedizin der Universität München. Es wählte als Dokumentationssystem eine Sichtlochkartei⁺⁾ , die ENGELHARDT (3) für die klinische Befunddokumentation und HIENZ (4) für die dokumentarische Verarbeitung von Sektionsmaterial vorgeschlagen haben. HIENZ (4) berichtet über die Besonderheit der Anwendung dieses Systems in der Rechtsmedizin bei der Erfassung des Materials, welches die Sektionsprotokolle enthalten. Er hebt hervor: "Die Sichtlochkartei verzichtet auf den Einzelfall, wengleich dieser in der Summe der Einzelbefunde auch wieder erscheint, jedoch nicht als socher greifbar ist. Bei ihr stehen Erkenntnisinhalte, Begriffe, Befunde usw., die die Bausteine statistischer Erkenntnisse und Aussagen darstellen, in Form von Stichworten im Vordergrund. Auf diese allein kommt es auch bei der Auswertung des Sektionsgutes an. Die Gesamtheit des Einzelfalls interessiert weniger und wenn, läßt sie sich dem Sektionsprotokoll, das mit Hilfe der Sichtlochkartei schnell auffindbar ist, schnell entnehmen. Hinzu kommt noch, daß eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten durch die Sichtlochkartei gleichfalls gegeben ist. Gerade darin liegt ja deren Stärke und das Prinzip der Befragung bzw. Auswertung." (4) Der Vorteil dieses Systems liegt also darin, eine statistische Auswertung der Sektionsprotokolle über längere Zeiträume hinweg leistungsfähig zu ermöglichen.

Bei ENGELHARDT (3) findet sich eine eingehende Besprechung und Demonstration des Verfahrens.

Die Grundlagen für die statistische Auswertung der Kartei liegen in den Begriffen, unter welche die bei der Sektion erhobenen Befunde eingeordnet werden. Es kommt entscheidend darauf an, Stischworte zu wählen, die eine vollständige Erfassung der Sektionsbefunde erlauben, aber auch für die

⁺⁾ Hersteller: Büro für Dokumentation

statistische Auswertung ergiebig sind. LA SALVIA (5) hat in Anlehnung an WUERMEILING (7) einen Begriffskatalog entwickelt. Es findet sich bei LA SALVIA eine ausführliche Beschreibung und Begründung des Begriffskatalogs, welcher die Grundlage für die Befundübertragung in die Kartei ist.

Dieses Schlagwortregister wurde auf ein Formblatt (Abb. 1) gedruckt und dient so als Zwischenglied bei der Übertragung der Befunde in die Sichtlochkartei. Die Befunde und Daten zur Person, Todestag usw., werden auf diesem Formblatt verzeichnet. Für jedes Sektionsprotokoll wird ein entsprechendes Formblatt erstellt. Diese Formblätter werden nun nach Daten und Befunden sortiert, und zwar in der Reihenfolge der Stichworte, wie sie durch das Formblatt gegeben ist. Dies erfordert zwar ein ständiges Umsortieren der Formblätter, trotzdem erscheint dieses Vorgehen als das rationellste.

Obwohl einige Befunde sehr selten auftauchen und statistisch unergiebig sind, kann eine Streichung des Schlagworts aus der Kartei nicht empfohlen werden. Denn gerade die Registrierung auch seltener Befunde, die für wissenschaftliche Zwecke ebenfalls durchaus von Interesse sein können, ist ein Vorteil dieses Dokumentationsverfahrens, sind mit seiner Hilfe diese doch schnell aufzufinden.

Praktische Erfahrung in der Dokumentation des Sektionsgutes sammelten nach der Erprobung des Systems durch LA SALVIA vor allem SCHERER (9) und MAIER (6). MAIER erläutert eingehend die technischen Schwierigkeiten der Befundung. Seine praktischen Erfahrungen können in vollem Umfang bestätigt werden, soweit sie die Tätigkeit des Verlochens betreffen. Hierbei ergaben sich die größten Schwierigkeiten mit dem Stanzgerät. Wenn es geschäftig war, konnte sehr rasch gelocht werden. Jedoch wird es offenbar unvermeidlich nach etwa 2000 Lochungen stumpf, so daß nur noch sehr zeit- und kraftraubend gelocht werden kann (pro Loch bis zu einer Minute!). Nach etwa 3500 Lochungen war es praktisch unbrauchbar und mußte

geschärft werden. Dies dauert erstens sehr lange, da das Gerät in die Schweiz verschickt werden muß, und ist zweitens limitiert, da nach mehrmaligem Schleifen der Außenkonus des Stanzbohrs immer größer wurde und schließlich die Lochquadrate auf den Sichtlochkarten, die 2 mm Seitenlänge haben, an Umfang übertraf. Bei 15 000 Lochungen pro Jahrgang (das entspricht etwa 850 Sektionen) gerät also das technische Material an seine Grenze. Auf diese Schwierigkeiten ist auch schon MAIER gestoßen. Sie lassen sich wohl nicht vermeiden, müssen aber erwähnt werden, denn sie verweisen auf die Notwendigkeit, die Kartei in kürzeren Abständen zu vervollständigen.

Hingegen wurden im Rahmen dieser Arbeit mit den Sektionsprotokollen 1964-1974 im Gegensatz zu früheren Jahrgängen gute Erfahrungen gemacht. Die Zusammenfassung der Befunde einer Sektion sowie die sonstigen Angaben zu Alter, Geschlecht usw. erlauben ein absolut zuverlässiges Erstellen der Kartei.

Auftraggeber:

- ☐ gerichtlich ☐ Versicherung, BG, privat ☐ frei

Sektionstag p.m.:

- ☐ 0.-4. Tag ☐ 5.-9. Tag ☐ 10.-30. Tag ☐ 1-12 Mo. ☐ über 1 Jahr ☐ unbekannt

Überlebenszeit nach dem für den Tod maßgeblichen Ereignis:

- ☐ keine ☐ bis 60 Minuten ☐ bis 24 Stunden ☐ bis 3 Tage ☐ über 3 Tage ☐ unbekannt

Leichenveränderungen:

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|---|
| ☐ Exhumierung | ☐ Wasserleiche | ☐ Zerstückelung |
| ☐ Mumifikation | ☐ Skelettierung | ☐ Totenflecke, auffallend oder fehlen |
| ☐ starke Fäulnis | ☐ Fettwachs | ☐ andere pm. Veränderungen |
| ☐ Tierfraß | ☐ pm-Verletzungen | |
| ☐ Algen, Schimmel | ☐ Brandleiche | |

Geschlecht:

- ☐ männlich ☐ weiblich

Größe:

- ☐ unter 35 cm ☐ 35 bis 48 cm

Alter:

- | | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|
| ☐ Totgeborene | ☐ bis 15 Jahre | ☐ bis 50 Jahre |
| ☐ bis 48 Stunden | ☐ bis 20 Jahre | ☐ bis 60 Jahre |
| ☐ bis 1 Jahr | ☐ bis 25 Jahre | ☐ bis 70 Jahre |
| ☐ bis 5 Jahre | ☐ bis 30 Jahre | ☐ bis 80 Jahre |
| ☐ bis 10 Jahre | ☐ bis 40 Jahre | ☐ über 80 Jahre |

BEFUNDE:

Haut und Sinnesorgane:

- | | | |
|--|---|--|
| ☐ Decollement | ☐ Strommarken | ☐ andere wichtige Spuren |
| ☐ scharfe Verletzungen | ☐ Decubitus | ☐ Otitis media |
| ☐ stumpfe Verletzungen | ☐ Manekel- od. Brillenhaematome | |

Hirnhäute:

- | | | |
|---|---|--|
| ☐ epidurale Blutung | ☐ subarachnoidale Blutung | ☐ andere krankh. Veränderungen |
| ☐ subdurale Blutung | ☐ Verletzungen | |

Zentralnervensystem:

- | | | |
|--|---|--|
| ☐ Rindenprellungsherde | ☐ offene Verletzung | ☐ intracerebrale und Ventrikelblutung |
| ☐ Contre Coup | ☐ Rückenmarksverletzung | ☐ Cerebralsklerose |
| ☐ Fatembolie | | ☐ andere Erkrank. von Gehirn u. Rückenmark |

Atmungsorgane:

- | | | |
|--|---|--|
| ☐ Erkrankung ob. Luftrwege und Nebenhöhlen | ☐ Fremdkörper in den Luftrwegen | ☐ Lungenerkrankungen |
| ☐ Verletzungen von Nase und Nebenhöhlen | ☐ Aspiration | ☐ Embolien |
| ☐ Verletzungen von Kehlkopf und Trachea | ☐ Thoraxkompression | ☐ künstliche Beatmung vorausgegangen |
| ☐ Strangulationszeichen | ☐ Lungenverletzungen | ☐ Sonstiges |

Brusthöhlen:

- | | | |
|--|--|---------------------------------|
| ☐ offene Verletzungen | ☐ Pleuraerkrankungen | ☐ Sonstiges |
| ☐ Pneumo- und Hämatothorax | ☐ Erguß | |

Kreislauforgane:

- | | | |
|--|--|---|
| ☐ Arteriosklerose | ☐ andere Gefäßerkrankungen | ☐ traumatische Herzbeutelamponade |
| ☐ Coronarsklerose | ☐ Verletzungen des Herzens | ☐ andere Herzerkrankungen |
| ☐ akuter Coronarverschluss | ☐ Ruptur des Herzens | ☐ Erkrankungen des Pericard |
| ☐ Thrombosen | ☐ Infarkte und Narben | ☐ Verletzungen des Pericard |
| ☐ Aneurysmen | ☐ Fettdurchwachung | ☐ (Abbildungen der Herz- und Kreislauforgane) |
| ☐ Verletzungen großer Gefäße | ☐ nat. Herzbeutelamponade | |

Verdauungsorgane:

- | | | |
|---|--|---|
| ☐ Verletzungen | ☐ Appendicitis und Diverticulitis Med. | ☐ Verletzungen des Pankreas |
| ☐ toxische Veränderungen | ☐ Hernien | ☐ Erkrankungen des Pankreas, Diabetes |
| ☐ Erkrankungen im Bereich von Mund, Rachen, Speicheldrüsen und Oesophagus | ☐ andere Erkrankungen des Magen-Darm-Trakt | ☐ Sonstige |
| ☐ bakterielle Erkrankungen des Magen-Darm-Trakt | ☐ Verletzungen von Leber und Gallenwegen | |
| | ☐ Erkrankungen der Leber- und Gallenwege | |

- ☐ offene Bauchverletzung
- ☐ stumpfe Bauchverletzung
- ☐ Milzverletzungen

- ☐ Peritonitis
- ☐ Ascites
- ☐ Hämatoke

- 7 -

- ☐ Zwerchfellverletzungen
- ☐ Sonstige

Harnorgane:

- ☐ Verletzungen der Niere und Harnwege
- ☐ vorw. glomeruläre Nierenerkrankungen

- ☐ vorw. tubuläre Nierenerkrankungen
- ☐ andere Nierenerkrankungen

Geschlechtsorgane:

- ☐ Schwangerschaft
- ☐ ektopische Schwangerschaft
- ☐ Geburt

- ☐ Abort
- ☐ Notzucht- und Deflorationsverletzungen
- ☐ Menstruation

- ☐ Erkrankungen der Harnwege
- ☐ Urämische Befunde
- ☐ Mißbildungen

- ☐ andere Verletzungen der Geschlechtsorgane
- ☐ Erkrankungen der Geschlechtsorgane

Stütz- und Bewegungsapparat:

- Brüche:
- ☐ Schädelknochen
 - ☐ Zungenbein und Kehlkopf
 - ☐ Wirbelsäule
 - ☐ Schultergürtel

- ☐ Rippen- und Brustbein
- ☐ Becken
- ☐ Arm und Hand
- ☐ Bein und Fuß
- ☐ andere Brüche

- ☐ andere Knochenverletzungen
- ☐ Amputationen
- ☐ ausgedehnte Weichteilverletzungen
- ☐ Knochenkrankungen
- ☐ andere Erkr. des Bewegungsapparates

Sonstige Befunde:

- ☐ Status thymico-lymphaticus
- ☐ Erkr. des lymphatisch. u. hämopoet. Systems
- ☐ Veränd. d. endokr. Drüsen, Stoffwechselr.
- ☐ Thymus vorhanden

- ☐ Mißbildungen
- ☐ Tumoren
- ☐ posttraumatische Infektionen
- ☐ örtliche Eingriffe

- ☐ Infektiöse und parasitäre Erkrankungen
- ☐ Sepsis
- ☐ Fremdkörper
- ☐ Emphysem

Sowohl nicht gewaltsame Todesursache

- ☐ Veränd. durch Kälte, Hitze und Strahlen
- ☐ Elektrizität
- ☐ Hieb, Stich, Schnitt, Schuß

- ☐ stumpfe Gewalt
- ☐ positiver Alkoholbefund
- ☐ andere Gifte

- ☐ Geburtverletzungen

TODESURSACHEN

Allgemein:

- ☐ Ersticken
- ☐ Verbluten
- ☐ Bronchopneumonie
- ☐ infektiös-toxisch
- ☐ Schock, Kollaps
- ☐ Reflextod

- ☐ Unreife
- ☐ Marasmus, Kachexie
- ☐ Thrombembolie
- ☐ Festschleim
- ☐ Lungenembolie
- ☐ andere Embolien

- ☐ Herztod
- ☐ zentraler Tod
- ☐ unbekannt
- ☐ andere

☐ Gewaltsamer Tod:

- ☐ Sauerstoffmangel der Atemluft
- ☐ Verschluss der Atemöffnungen
- ☐ Verschluss der Atemwege und Blutstod
- ☐ Erhängen
- ☐ Erdrasseln
- ☐ Erwürgen
- ☐ Ertrinken und Baderod
- ☐ andere Erstickenngsarten
- ☐ Hitze und Strahlen
- ☐ Kälte
- ☐ Elektrizität
- ☐ Hieb
- ☐ Stich
- ☐ Schnitt
- ☐ Injektion
- ☐ Pfählung
- ☐ Schuß
- ☐ stumpfe Gewalt
- ☐ Abszura
- ☐ Änderung des Luftdrucks
- ☐ Hunger und Mangelernährung
- ☐ Vergiftungen ☐ Chemische Untersuchung
 - ☐ Alkohol
 - ☐ Schlafmittel
 - ☐ Insekticide
 - ☐ Kohlenoxyd
 - ☐ Verdäzung
 - ☐ Metallgifte
 - ☐ andere Vergiftungen
- ☐ Abtreibung (und Abort bei Fröchten)
- ☐ Geburtverletzungen
- ☐ andere

☐ Tod aus natürlicher innerer Ursache:

- ☐ allergische Erkrankungen
- ☐ Geschwulstkrankheiten
- ☐ Erkr. Stoffwechsel und Endokrinum
- ☐ Erkr. Zentralnervensystem
- ☐ Tod im epilept. Anfall
- ☐ Erkr. der Kreislauforgane
- ☐ Erkr. der Atmungsorgane
- ☐ Erkr. der Verdauungsorgane
- ☐ Erkr. der Harnorgane
- ☐ Erkr. der Geschlechtsorgane
- ☐ Erkr. des lymph. und hämopoet. Systems
- ☐ Erkr. des Stütz- und Bewegungsapparates
- ☐ infektiöse und parasitäre Erkrankungen
- ☐ Altersschwäche
- ☐ andere

☐ Unklare und Grenzfälle:

☐ Unfälle:

- ☐ Straßenverkehr
 - ☐ als Fußgänger
 - ☐ Radfahrer
 - ☐ einspurige Kfz.
 - ☐ mehrspurige Kfz.
 - ☐ andere
- ☐ Arbeit (ohne Wegeunfälle)
- ☐ häuslich
- ☐ Sport, Jagd
- ☐ Berufskrankheiten
- ☐ andere Unfälle

Rechtlich:

- ☐ Vorsätzliche Tötung bzw. Körperverletzung
- ☐ Fahrlässige Tötung bzw. Körperverletzung
- ☐ Kindeslötung

- ☐ Abtreibung mit Todesfolge
- ☐ Notzucht mit Todesfolge

☐ Selbstmord:

- ☐ Erweiterter Selbstmord
- ☐ Kombiniertes Selbstmord
- ☐ Selbstmord oder Unfall?

Verschiedenes:

- ☐ Foto
- ☐ Mikrofoto

- ☐ Sammlung
- ☐ Kriminalistische Untersuchungen

2. Die Statistik klassischer Kriminalität des Bayerischen Statistischen Landesamtes

a) Vorbemerkung

Die Entwicklung der Kriminalität wird seit über 100 Jahren statistisch erhoben. Diese Kriminalitätsstatistik beruht seit ihrem Beginn auf rechtlichen Grundlagen, um koordinierte Statistiken zu ermöglichen, an welchen der Gesetzgeber ein Interesse hat, u.a. um seine Maßnahmen und deren Auswirkungen verfolgen zu können, und um eventuell auf bedenkliche Entwicklungen mit der Kenntnis eines fundierten Datenmaterials frühzeitig aufmerksam zu werden. Das erhobene Zahlenmaterial für Bayern wird vom Bayerischen Statistischen Landesamt in der "Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamtes" bzw. in den "Statistischen Berichten des Bayerischen Statistischen Landesamtes" regelmäßig veröffentlicht. Diese Publikationen enthalten in jährlichen oder mehrjährigen Zusammenfassungen die Materialien zur Straffälligkeit in Bayern, also auch das für diese Arbeit interessierende Material.

Im Gegensatz zu der nach einheitlichen Kriterien erfolgten Dokumentation des Sektionsgutes des Instituts, das nun ohne Lücken seit dem Jahre 1911 in der Kartei erfaßt ist, welche eine statistische Auswertung über den gesamten Zeitraum erlaubt, liegen allerdings bei der statistischen Berichterstattung keine vergleichbaren idealen Bedingungen vor für die hier interessierende Kriminalität. Die Auswertung des Materials stieß auf Schwierigkeiten, die dazu zwangen, den ursprünglichen Plan eines Vergleichs des Materials ab 1911 fallen zu lassen. Folgende Umstände verursachten eine Diskontinuität in der Strafverfolgungsstatistik über größere Zeiträume hinweg, bzw. änderten die Grundlagen der Datenerhebung, was eine einheitliche Auswertung nach den Zwecken dieser Arbeit nicht erlaubt:

1. geschichtliche Ereignisse (der I. und II. Weltkrieg und ihre Folgen)
2. Umstellungen der Datenerhebung (beruhend auf Entschlie-

- Bungen oder Bekanntmachungen der jeweils zuständigen Behörden, das sind heute die Landesjustizverwaltungen der Länder)
3. Gesetzgebung (Gesetzesänderungen, durch die Strafbestimmungen (Vergehen) teils aufgehoben, teils in Ordnungswidrigkeiten umgewandelt wurden, also aus der Strafverfolgungsschistik herausfielen; statistisch wirkten sich insbesondere die Maßnahmen zur Entkriminalisierung des Straßenverkehrsrechts aus).

Die Brauchbarkeit des Zahlenmaterials zeigt sich darin, daß über einen bestimmten Zeitraum eine Kontinuität der Statistik vorgelegen hat, eine einheitliche Rechtsprechung auf Grundlage einheitlichen Rechts die auf ihr basierende Datenerhebung nicht wesentlich beeinflußt hat und die statistische Berichterstattung Tabellen mit ausreichend tiefer Gliederung enthält, d.h. die Straffälligkeit nach bestimmten Vergehen und Verbrechen zumindest einzeln nach Delikten erfaßt ist.

Im einzelnen sind es folgende Gründe, die das Zahlenmaterial über bestimmte Zeiträume hinweg als im Sinne dieser Arbeit als unbrauchbar erwiesen haben:

Für die Zeit von 1914 bis 1937 erfüllten die Veröffentlichungen im "Statistischen Jahrbuch für Bayern", die laufend erschienen, nicht die Bedingung ausreichen tiefer Gliederung. Die statistische Erhebung erfolgte ohne die Erfassung in Einzeldelikte, sondern bestenfalls nach Abschnitten des Strafrechts. Zusätzlich existiert für die Jahre 1919-1924 keine auswertbare Statistik: aufgrund der damaligen krisenhaften innenpolitischen Entwicklung nach dem I. Weltkrieg, die gekennzeichnet ist durch den Versuch der Durchsetzung der parlamentarischen Republik, Widerstände gegen sie durch radikalen Extremismus, gegen dessen Angriffe die Republik sich erwehren mußte, und durch eine astronomische Inflation. Erst 1924 gelingt eine - wenn gleich kurze - Phase der Stabilisierung der inneren Verhältnisse und der Staatsfinanzen. So konnten ab 1924 Ergebnisse der Kriminalitätsstatistik für Bayern in der "Zeitschrift des

Bayerischen Statistischen Landesamtes" veröffentlicht werden, doch besitzen die Erhebungen und Publikationen keine Kontinuität und sind deshalb nicht tauglich.

Für die Zeit von 1937 bis 1944 existieren die "Veröffentlichungen der Statistik des Deutschen Reiches", eine Reichskriminalitätsstatistik, die prinzipiell auswertbares Zahlenmaterial für Bayern enthält, da sie zum einen nach Einzeldelikten gegliedert ist und zum anderen auf die gesamte strafmündige Bevölkerung bezogen ist unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums. Trotzdem konnte dieser Zeitraum in dieser Arbeit nicht berücksichtigt werden, da in der nationalsozialistischen Zeit Strafrecht und Rechtsprechung nicht nach dem heutigen Verständnis entwickelt wurden, vielmehr nach dem II. Weltkrieg bereinigt werden mußten. Ein Vergleich des Zahlenmaterials aus der nationalsozialistischen Zeit mit dem heutigen auf der Basis einheitlicher, deshalb vergleichbarer Rechtsprechung ist also nicht zulässig (2).

Für die Jahr von 1945 bis 1946 gibt es keine Daten, da zum Ende des II. Weltkriegs und danach die gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse noch ungeordnet waren und die Gerichte nur unzureichend besetzt waren.

Erst ab 1947 liegt in den "Statistischen Berichten des Bayerischen Statistischen Landesamtes" eine bis heute kontinuierlich erhobene, nach Einzeldelikten gegliederte Kriminalitätsstatistik vor. Das dort veröffentlichte Datenmaterial wurde dieser Arbeit zugrundegelegt. Die Zahlen sind aus einem wesentlichen Grund für die Jahre 1947 bis einschließlich 1951 nur eingeschränkt vergleichbar. In diesem Zeitraum wurden einerseits ein Teil der Delikte ausschließlich durch Gerichte der Militärregierung geahndet, zum anderen zwei Amnestien verkündet. Diese Störung der Vergleichbarkeit gilt für alle Teile des Strafrechts, also auch für die Hauptabschnitte, die in dieser Arbeit untersucht werden.

Deshalb werden im Folgenden die Ergebnisse der Berichtsjahre des Bayerischen Statistischen Landesamtes über den Zeitraum von 1952 bis 1974 analysiert.

b) Methode der Datenerfassung

Die Strafverfolgungsstatistik wird seit 1947 landeseinheitlich mithilfe einer Zählkarte erhoben. Verschiedene Neueregungen der Gliederung der Zählkarte betrafen nicht die für diese Arbeit wesentlichen Punkte, da die Zählmethode grundsätzlich beibehalten wurde. Die Umstellungen bezogen sich beispielsweise auf Fragen nach der Staatsangehörigkeit des Täters, nach der Höhe der Geldstrafe oder nach Vorstrafen, u.ä. Gefragt wurde immer nach der schwersten Strafe, also der Hauptstrafe, und nach den genauen Angaben aller Strafbestimmungen. Ein Täter, der mehrere Vergehen beging, wurde statistisch nach der schwersten Strafe erfaßt. Es kommen also in der Statistik keine Döppenzählungen vor, so daß die Zahlen addierfähig sind, was eine Voraussetzung ist für Aussagen über die absolute und relative Kriminalität der Bevölkerung. Ferner wird dadurch erreicht, daß jeder Täter, der gemäß den uns interessierenden Straftaten verurteilt wurde, statistisch erfaßt ist. Die zur Zeit geltende Zählkarte der Strafverfolgungsstatistik ist umseitig abgebildet.

An das Strafverfolgungsstatistik

E/H*

Bayerische Statistische Landesamt

8 München 2, Neuhauser Straße 51

Telefon (089) 2 11 91

Zählkarte

für Personen, die nach allgemeinem Strafrecht abgeurteilt wurden

Beim Ausfüllen ist zu beachten: Die Zählkarte ist für eine handschriftliche Ausfüllung (mit Tinte oder Kugelschreiber) angelegt. In die leeren Kästchen (Signierfelder) sind die neben den zutreffenden Antworten in Klammern stehenden Ziffern einzutragen; bei Frage 2 z. B. die Signierziffer 1, wenn es sich um einen männlichen Täter handelt. Die gerasterten Felder werden im Bayerischen Statistischen Landesamt ausgefüllt. Eine genaue Anleitung zum Ausfüllen der Zählkarten enthält die Bekanntmachung vom 20. November 1974 (JMBl. S. 352).

Oberlandesgerichtsbezirk

Lfd. Nr. der Zählkarte im Kalenderjahr:

.....gericht in

Aktenzeichen

Monat der Rechtskraft: 19.....

Vom Statistischen Landesamt auszufüllen			
1 2		3-8	
KA Jahr		Lfd. Nr. d. Zk. i. Ld.	

Kennzahl des
Landgerichts-
bezirks:

1	0	0
9	10	

1. Vor- und Familienname:

2. Geschlecht: männlich (1) — weiblich (2)

11

3. Geburtsdatum (ggf. vermutl. Geburtsjahr):

12

Tag Monat Jahr (18 bzw.) 19

13

4. Datum der (letzten) Tat (ggf. ungefähr):

14

Tag Monat Jahr 19

15

16

5. Staatsangehörigkeit:

Deutscher und ohne Angabe (0) — Angeh. der Stationierungstreitkräfte einschl. zivilem Gefolge (1)

— staatenlos (2) — Griechen (3) — Italiener (4) —

Jugoslawe (5) — Portugiese (6) — Spanier (7) —

Türke (8) — sonstige (9)

17

6. Soldat der Bundeswehr (z. Z. der Tat):

nein (0) — im Mannschaftsstand (1) —

Unteroffizier (2) — Offizier (3)

18

7. Straftaten:

7.1 Bezeichnung und genaue Angabe aller Straf-
bestimmungen nach §, Abs., Nr. und Buchst.

Im Falle ihrer Anwendung sind auch folgende

Bestimmungen anzugeben: §§ 20, 21, 23,

44, 48, 52, 53, 56, 59, 69, 69 a StGB

19
21
22
25

26

27

28

29

7.2 Bei §§ 222, 230, 315 c, 316, 330 a StGB und
§ 21 Abs. 1 Nr. 1 StVG:

in Verbindung mit einem Verkehrsunfall?

ja (1) — nein (0)

30

7.3 Bei §§ 170 d, 176, 177, 211, 212, 213, 217, 221,
222 (außer im Straßenverkehr), 223, 223 a, 223 b,
224, 225, 226, 235, 239 a, 239 b StGB:

Kind (unter 14 Jahren) als Opfer?

nein (0) — wenn ja: Zahl der Kinder (9 u. mehr „9“)

31

8. Inhalt der Entscheidung:

8.1 Hauptstrafe (als schwerste Strafe):

Freiheitsstrafe

unter 6 Mon. (11)

6 Mon. (12)

mehr als 6 Mon. bis einschl. 9 Mon. (13)

mehr als 9 Mon. bis einschl. 1 Jahr (14)

mehr als 1 Jahr bis einschl. 2 Jahre (15)

mehr als 2 Jahre bis einschl. 3 Jahre (16)

mehr als 3 Jahre bis einschl. 5 Jahre (17)

mehr als 5 Jahre bis einschl. 10 Jahre (18)

mehr als 10 Jahre bis einschl. 15 Jahre (19)

lebenslang (20)

Strafverbot (21)

Geldstrafe (auch gegen Verwarnte)

von 5 bis einschl. 15 Tagessätzen (1)

von 16 bis einschl. 30 Tagessätzen (2)

von 31 bis einschl. 90 Tagessätzen (3)

von 91 bis einschl. 180 Tagessätzen (4)

von 181 bis einschl. 360 Tagessätzen (5)

von 361 und mehr Tagessätzen (6)

Höhe des Tagessatzes:

2 bis einschl. 10 DM (1)

mehr als 10 bis einschl. 20 DM (2)

mehr als 20 bis einschl. 50 DM (3)

mehr als 50 bis einschl. 100 DM (4)

mehr als 100 DM (5)

8.2 Geldstrafe neben oder in Verbindung

mit Freiheitsstrafe (Strafverbot):

ja (1) — nein (0)

36

8.6 Nebenstrafen und Nebenfolgen:

Fahrverbot (§ 44 StGB) auf die Dauer von

1 Mon. (1)

mehr als 1 Mon. bis einschl. 2 Mon. (2)

mehr als 2 Mon. bis einschl. 3 Mon. (3)

Aberkennung von Bürgerrechten

(§ 45 Abs. 2 und 5 StGB) (4)

Verfall (§§ 73, 73 a StGB) (5)

Einziehung

nach §§ 74, 74 a, 74 c StGB (6)

nach § 74 d StGB (7)

sonstige (nicht bei §§ 44, 69, 69 a StGB) (8)

*) E = Erwachsener, H = Heranwachsender, bei dem allgemeines Strafrecht angewandt wurde.

8.7 Maßregeln der Besserung und Sicherung:

Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. Sperre (§§ 69, 69 a StGB) auf die Dauer von

- | | | | |
|---|-----|---|----|
| bis einschl. 6 Mon. | (1) | } | 41 |
| mehr als 6 Mon. bis einschl. 2 Jahre | (2) | | |
| mehr als 2 Jahre bis einschl. 5 Jahre | (3) | | |
| für immer | (4) | | |
| Unterbringung in | | | |
| psychiatrischem Krankenhaus | (5) | } | 42 |
| Entziehungsanstalt | (6) | | |
| Sicherungsverwahrung | (7) | | |
| Anordnung der Führungsaufsicht (nur § 68 Abs. 1 StGB) | (8) | | 43 |
| Anordnung von Berufsverbot | (9) | | 44 |

8.8 Sonstige Entscheidungen:

- | | | | |
|--|-----|---|----|
| Freispruch | (1) | } | 45 |
| Von Strafe abgesehen | (2) | | |
| Verfahren eingestellt nach § StPO oder auf Grund einer Amnestie. | (3) | | |
| Strafaußsetzung (§ 56 StGB) | (4) | | |
| Verwarnung m. Strafvorbehalt (§ 59 StGB) | (5) | | |
| Verurteilung zu der vorbehaltenen Strafe (§ 59 b StGB) | (6) | } | 46 |
| Auflagen (§ 56 b Abs. 2 StGB) | (7) | | |
| Weisungen (§ 56 c Abs. 2 und 3 StGB) | (8) | | |
| | | | 47 |

9. Untersuchungshaft:

(ja – nein)

wenn ja, Dauer der Untersuchungshaft:

..... Jahre Monate Tage
 länger (7) – kürzer (8) – gleich lang (9)
 als bzw. wie erkannte Strafe

Gründe:

- | | | | |
|--|-----|---|----|
| Flüchtig oder Fluchtgefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 1, 2 StPO) | (1) | } | 50 |
| Verdunkelungsgefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 3 StPO) | (2) | | |
| Verbrechen wider das Leben (§ 112 Abs. 3 StPO) | (3) | } | 52 |
| Wiederholungsgefahr bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§ 112 a Abs. 1 Nr. 1 StPO) | (4) | | |
| Wiederholungsgefahr bei Straftaten, die in § 112 a Abs. 1 Nr. 2 StPO genannt sind | (5) | | |

10. Vorverurteilungen bzw. frühere Maßregeln:

10.1 Vor der Tat wegen Verbrechen oder Vergehen verurteilt:

- | | | | |
|--|-----|---|----|
| nicht ermittelt | (0) | } | 53 |
| nicht vorbestraft | (1) | | |
| vorbestraft | (2) | | |
| Wenn ja, Anzahl der Vorverurteilungen (9 und mehr „9“) | | | 54 |

10.2 Schwerste Vorverurteilungen:

Freiheitsstrafe (auch Zuchthaus, Gefängnis, Einschließung, Haft)

- | | | | |
|--------------------------------------|-----|---|----|
| unter 6 Mon. | (1) | } | 55 |
| 6 Mon. bis einschl. 1 Jahr | (2) | | |
| mehr als 1 Jahr bis einschl. 2 Jahre | (3) | | |
| mehr als 2 Jahre | (4) | | |
| Jugendstrafe | (5) | | |
| Strafarrrest nach dem WStG | (6) | | |
| Geldstrafe | (7) | | |
| Maßnahmen nach dem JGG | (8) | | |

10.3 Frühere Aussetzungen der Strafe:

Jetzige Verurteilung erfolgte nach

- | | | | |
|---|-----|---|----|
| früherer Aussetzung des Strafrestes (§ 57 StGB bzw. §§ 88, 89 JGG oder i. Gnadenwege) | (1) | } | 56 |
| früherer Strafaussetzung (§ 56 StGB bzw. § 21 JGG oder i. Gnadenwege) | (2) | | |

10.4 Frühere Nebenstrafen:

Schon früher einmal oder öfter

- | | | | |
|-------------------|-----|---|----|
| Fahrverbot: 1 mal | (3) | } | 57 |
| 2 mal oder öfter | (4) | | |

(Nur ausfüllen, wenn auch im gegenwärtigen Verfahren Fahrverbot verhängt wurde)

10.5 Frühere Maßregeln:

Schon früher einmal oder öfter

Entziehung der Fahrerlaubnis (Sperre)

- | | | | |
|------------------|-----|---|----|
| 1 mal | (5) | } | 58 |
| 2 mal oder öfter | (6) | | |

(Nur ausfüllen, wenn auch im gegenwärtigen Verfahren Entziehung der Fahrerlaubnis (Sperre) angeordnet wurde)

20. Bemerkungen:

Datum:

(Name und Amtsbezeichnung des Ausfüllenden)

c) Begriffsbestimmungen (8)

Verbrechen sind Handlungen, die im Mindestmaß mit Freiheitsstrafe von einem Jahr oder darüber bedroht sind.

Vergehen sind Handlungen, die mit Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen bis unter einem Jahr oder mit einer Geldstrafe bedroht sind, deren Höchstmaß 500 DM übersteigt.

Abgeurteilte sind Angeklagte, gegen die Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung durch Urteil, Strafbefehl oder Einstellungsbeschluß rechtskräftig abgeschlossen worden sind. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus Personen, gegen die andere Entscheidungen getroffen wurden. Bei der Aburteilung von Straftaten, die in Tateinheit (§ 73 StGB) oder Tatmehrheit (§ 74 StGB) begangen wurden, ist nur die Straftat statistisch erfaßt, die nach dem Gesetz mit der schwersten Strafe bedroht ist. Werden mehrere Straftaten der gleichen Person in mehreren Verfahren abgeurteilt, so wird der Angeklagte für jedes Strafverfahren gesondert gezählt.

Verurteilte sind Straffällige, gegen die nach allgemeinem Strafrecht Freiheitsstrafe, Strafarrest oder Geldstrafe verhängt worden ist oder deren Straftat nach Jugendstrafrecht mit Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregel geahndet wurde. Verurteilt kann nur eine Person werden, die zum Zeitpunkt der Tat strafmündig, d.h. 14 Jahre oder älter war.

Andere Entscheidungen sind Freispruch, Einstellung des Strafverfahrens, Absehen von Strafe, Anordnen von Maßregeln der Sicherung oder Besserung sowie Überweisungen an den Vormundschaftsrichter.

Klassische Kriminalität. Im Sinne dieser Veröffentlichung zählen hierzu alle Verbrechen und Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, soweit sie nicht den Straßenverkehr betreffen.

Verkehrskriminalität. Der verwendete Begriff umfaßt Vergehen nach den §§ 222, 230 und 230a StGB, soweit sie in Verbindung

mit einem Verkehrsunfall stehen, ferner die §§ 142, 315b, 315c und 316 StGB sowie die §§ 21 und 22 StVG.

Verurteilungsziffern ermöglichen eine Aussage über die relative Strafhäufigkeit. Zu ihrer Berechnung werden die rechtskräftig Verurteilten eines Jahres zur gesamten strafmündigen Bevölkerung in Beziehung gesetzt. Bezogen wird auf 100 000 Einwohner, die am 1. Januar des Berichtsjahres, das jeweils statistisch zusammengefaßt wird, zur fortgeschriebenen Wohnbevölkerung zählten. Dieser Arbeit liegendie im tabellarischen Teil ab 1952 abgedruckten Auszüge der Bevölkerungsfortschreibung (nach Berichten des Bayerischen Statistischen Landesamtes) zugrunde.

III. Statistische Auswertung des Sektionsgutes des Instituts unter dem Gesichtspunkt der gewaltsamen Todesursachen über den Zeitraum von 1915 bis 1974 und statistische Auswertung des Zahlenmaterials des Bayerischen Statistischen Landesamtes bezüglich der klassischen Kriminalität in Bayern über den Zeitraum von 1952 bis 1974.

1. Auswertung des Sektionsgutes

Das übergreifende Schlagwort "Gewaltsamer Tod" umfaßt 25 Unterpunkte. Von diesen 25 untergeordneten Schlagwörtern enthält der Punkt "Vergiftungen" selbst 7 Unterpunkte verschiedene Vergiftungsarten betreffend, so daß eine Auswertung des Sektionsgutes bezüglich des "Gewaltsamen Todes" die relativen Häufigkeiten von 32 verschiedenen Todesarten miteinander vergleicht. Hiervon werden einige Befunde wegen ihrer absoluten Seltenheit nur erwähnt werden. Die absolut und relativ wichtigsten Todesursachen werden genauer behandelt. Um eine übersichtliche Darstellung zu gewährleisten, wurden begrifflich zusammengehörende Befunde gemeinsam in einem Diagramm verglichen; ferner wurde der gesamte Zeitraum von 1915 bis 1974 (60 Jahre) in sechs Blöcke zu je zehn Jahren aufgeteilt. Der Vergleich der Diagramme 1 und 2 veranschaulicht, daß das je ein Jahrzehnt zusammenfassende Blockdiagramm den durchschnittlichen Kurvenverlauf, also die Tendenz der Entwicklung, widerspiegelt.

Nur bei einer geringen Anzahl von Fällen war eine rechtliche Zuordnung möglich. Sie liegt nicht in der willkürlichen Beurteilung des Obduzenten, sondern wird vom Gericht vorgenommen. Nur in einzelnen seltenen Fällen wird jedoch das Institut Kenntnis vom Ergebnis der gerichtlichen Beurteilung eines Falles erhalten. Eine Benachrichtigung unterbleibt in aller Regel selbst dann, wenn ein Gutachten verfaßt wurde.

Andere Anhaltspunkte, wie z. B. Zeitungsartikel, finden sich in den Protokollen der letzten Jahre überhaupt nicht mehr.

Protokolle der Verkehrspolizei ermöglichen ebenfalls nicht eine rechtliche Einordnung, da durch Erfassung des Unfallherganges eine Rubrizierung des Delikts als z. B. fahrlässige Tötung nicht zulässig ist. Im Rahmen der Dokumentation von Obduktionsfällen erscheint die rechtliche Erfassung als zufällig (siehe auch Pkt. IV). Ihr mehr Beachtung zu schenken, da gerade dieser Punkt für die Rechtsmedizin interessant ist, wäre zwar wünschenswert. Sie ist aber wohl in diesem Rahmen nur schwer zu realisieren.

Die Gruppe "Rechtliches" wurde daher nicht in diese Untersuchung miteinbezogen und wird weder tabellarisch noch graphisch aufgeführt.

Die Besprechung der einzelnen Kapitel erfolgt in der Reihenfolge wie sie durch das Formblatt (S. 6-7) gegeben ist.

Die Einteilung in sechs Jahrgangsböcke wurde folgendermaßen vorgenommen:

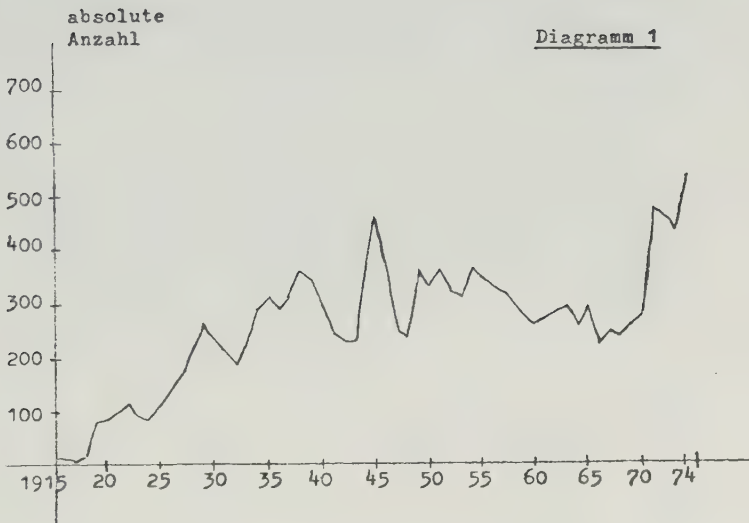
1915 - 1924
1925 - 1934
1935 - 1944
1945 - 1954
1955 - 1964
1965 - 1974

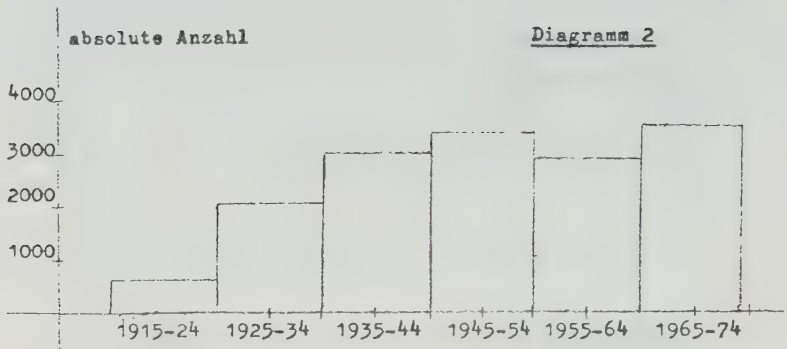
Zur rascheren Orientierung faßt dieser Abschnitt die Zahlen für die Blockdiagramme sowie die lediglich summarisch für den ganzen Zeitraum bewerteten Befunde in einzelnen Tabellen zusammen.

- a) Diagramm 1 zeigt die Anzahl der jährlich dokumentierten Fälle von "Gewaltsamem Tod". In Diagramm 2 erfolgte die Einteilung des Zeitraums in Jahrgangsböcke für dieselbe Rubrik. Tabelle 1 enthält die Daten für dieses Diagramm.

Tabelle 1

1915-1924	619
1925-1934	2036
1935-1944	2968
1945-1954	3342
1955-1964	2848
1965-1974	3451



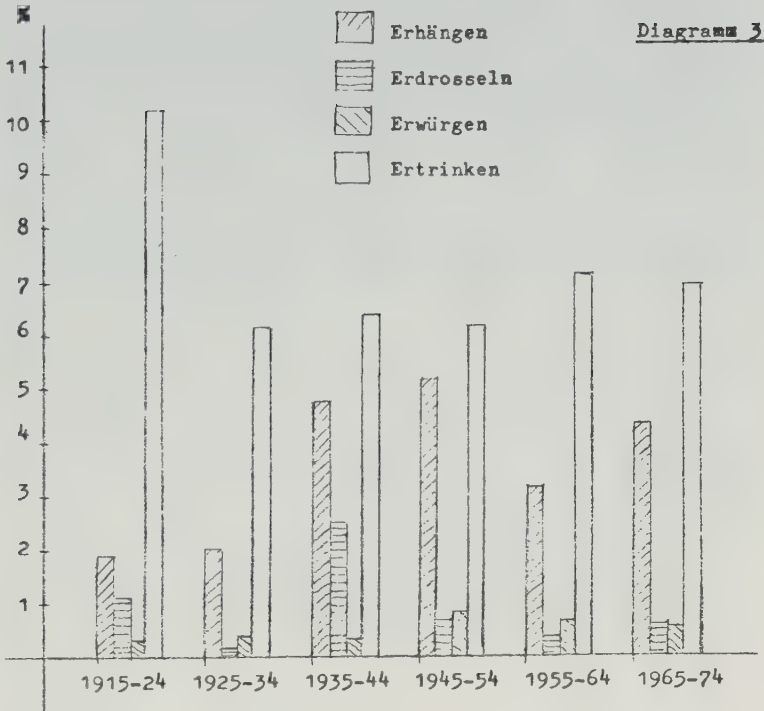


- b) Diagramm 3 und Tabelle 2 umfassen die ausgewerteten Protokolle, die auf Erstickungstod zurückzuführen waren. Das Formblatt berücksichtigt hier nur die sog. "äußeren Erstickungen". Die durch "innere Erstickungen" verstorbenen Personen, z.B. durch KCN, sind unter den Punkt "Vergiftungen" subsumiert.

Tabelle 2

	Erhängen		Erdrosseln		Erwürgen		Ertrinken	
1915-24	12	1,9	7	1,1	2	0,3	63	10,2
1925-34	40	2,0	4	0,2	8	0,4	126	6,2
1935-44	140	4,7	45	1,5	11	0,4	185	6,2
1945-54	175	5,2	22	0,7	28	0,8	207	6,2
1955-64	90	3,2	10	0,4	18	0,7	204	7,2
1965-74	153	4,4	21	0,6	21	0,6	240	7,0

Die erste Zahl gibt jeweils die absolute Anzahl der Befunde an, die zweite die relative Häufigkeit, also das Verhältnis zum Gesamtgut der ausgewerteten Protokolle.



c) Tabelle 3 faßt die seltenen Befunde zusammen.

<u>Tabelle 3</u>	Fälle	%
Sauerstoffmangel der Atemluft	16	0,10
Kälte	18	0,12
Injektion	19	0,12
Pfählung	20	0,13
Hunger und Mangelernährung	12	0,08
Änderung des Luftdrucks	9	0,06
Hitze und Strahlen	217	1,4
Elektrizität	154	1,0
(Absturz (s. Pkt. IV, S.))	672	4,4)

Alle diese Befunde sind statistisch unergiebig. Sie sind selten, ihr Vorkommen zufällig. Gewaltsamer Tod aufgrund einer Injektion z.B., sei es durch das Einspritzen einer falschen Lösung, sei es durch eine Luftembolie aufgrund fahrlässiger oder vorsätzlicher Handlungsweise, fand sich sei 1959 nicht mehr als Todesursache angegeben.

- d) Diagramm 4 und Tabelle 4 enthalten eine Gegenüberstellung der Todesursachen, bei denen dem Getöteten Gewalt mit einem Hilfsmittel (Messer, Beil, Revolver etc.) angetan wurde.

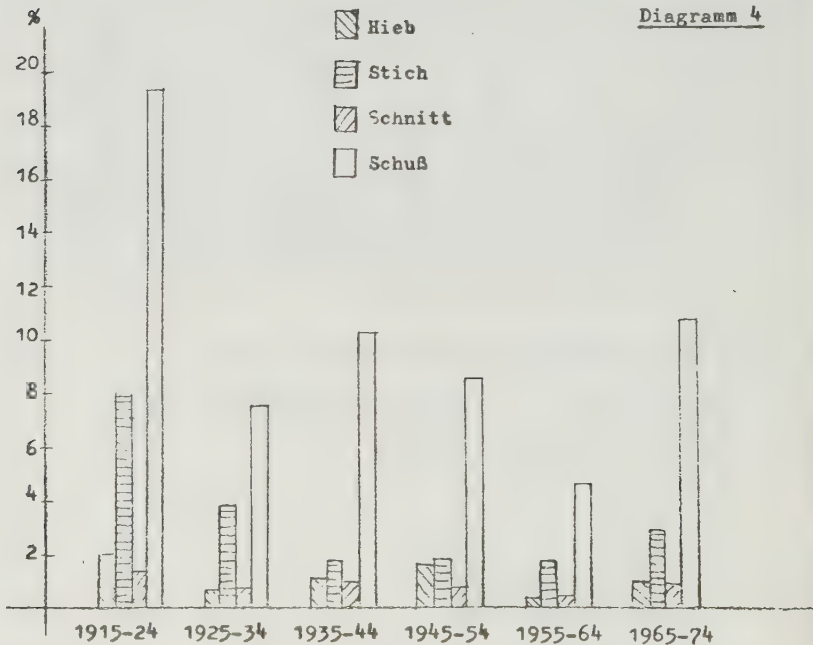


Tabelle 4

	Hieb	Stich	Schnitt	Schuß
1915-24	12 1,9	49 7,9	8 1,3	114 18,4
1925-34	12 0,6	77 3,8	16 0,8	153 7,5
1935-44	32 1,1	49 1,7	20 1,0	301 10,1
1945-54	54 1,6	56 1,7	23 0,7	284 8,5
1955-64	9 0,3	48 1,7	9 0,3	131 4,6
1965-74	34 1,0	99 2,9	30 0,9	368 10,7

e) Häufige Todesursachen sind in den Diagrammen 5 bis 7 zusammengestellt. Sie veranschaulichen die Befunde von "stumpfer Gewalt" (in ihrer Mehrzahl durch einen Verkehrsunfall verursacht) und "Vergiftungen", wobei die relative Häufigkeit der verschiedenen Vergiftungsarten untereinander detailliert wurde. Für die Einordnung eines Befundes unter das Schlagwort "Vergiftungen" halfen häufig die Gutachten der toxikologischen Abteilung des Instituts für Rechtsmedizin, die den Sektionsprotokollen beigelegt sind. Die durch Vergiftung ums Leben gekommenen Personen begingen in der Mehrzahl Selbstmord. Es interessierten besonders die vier häufigsten Vergiftungsarten. Die Tabellen 5 und 6 enthalten das Datenmaterial.

Tabelle 5

	stumpfe Gewalt		Vergiftungen	
1915-24	118	19,1	71	11,5
1925-34	768	38,6	176	8,6
1935-44	843	28,4	338	11,4
1945-54	1321	39,5	610	18,3
1955-64	1401	49,2	518	18,2
1965-74	1313	38,0	454	13,2

Tabelle 6

	Alkohol			Schlafmittel		
1915-24	2	0,3	2,8	10	1,6	14,1
1925-34	4	0,2	2,3	39	1,9	22,2
1935-44	10	0,3	3,0	48	1,6	14,2
1945-54	48	1,4	7,9	149	4,6	24,4
1955-64	19	0,7	3,7	114	4,0	22,0
1965-74	23	0,7	5,1	199	5,8	43,8
	Insectizide			CO		
1915-24	-	-	-	32	5,2	45,1
1925-34	1	0,2	0,6	76	3,7	43,2
1935-44	2	0,1	0,6	238	8,1	70,4
1945-54	21 ⁺	0,7	3,4	349	8,1	57,2
1955-64	67	2,4	12,9	257	9,0	49,6
1965-74	43	1,2	9,5	142	4,1	31,3

⁺ davon 20mal im Jahr 1954

Die erste Spalte enthält jeweils die Anzahl der Fälle, die zweite die relative Häufigkeit zum ausgewerteten Sektionsgut, die dritte die relative Häufigkeit zur Gesamtheit der Vergiftungen.

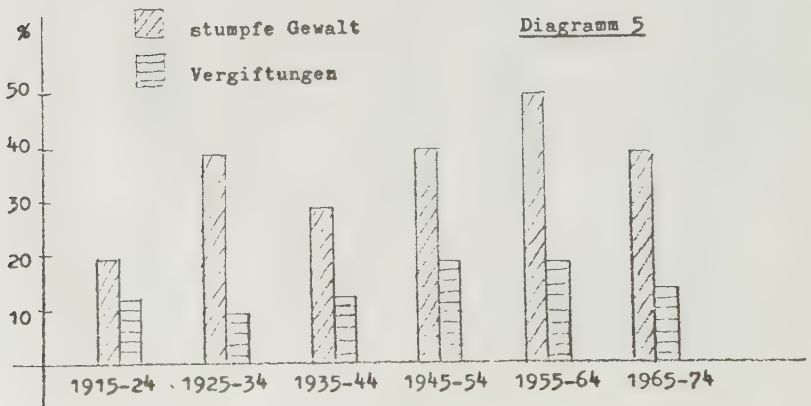
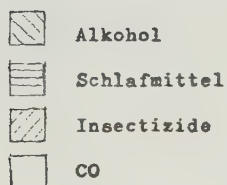
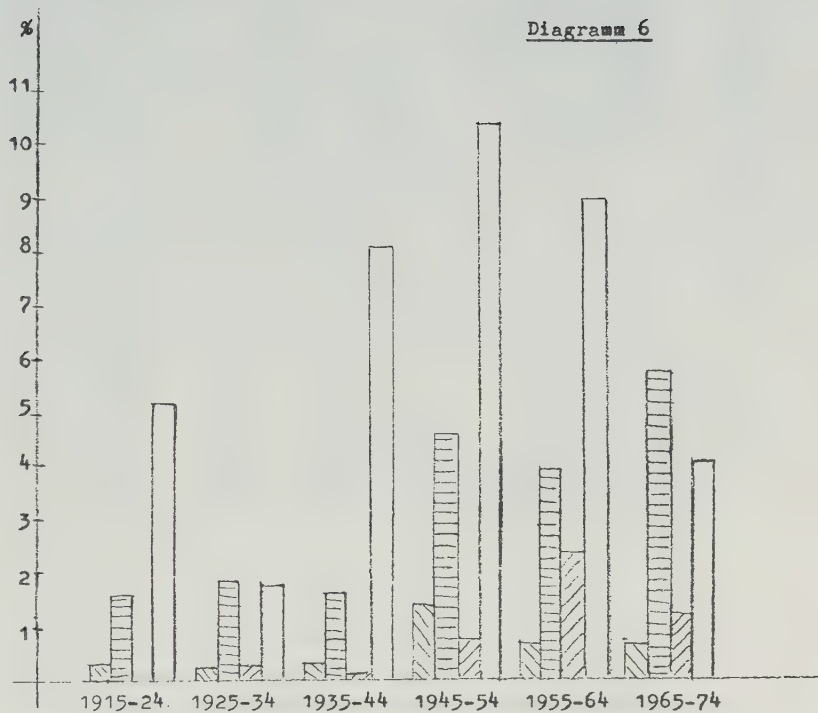
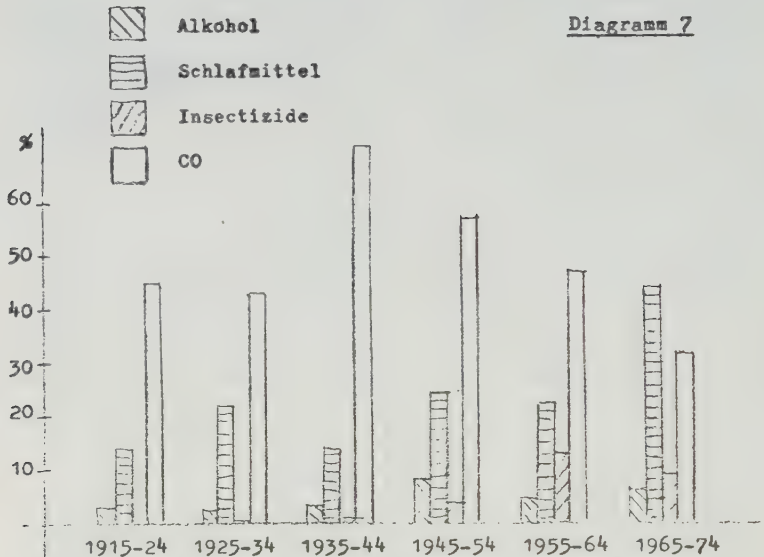


Diagramm 6





f) Viele der gewaltsamen Todesursachen sind auf einen Verkehrsunfall oder auf Selbstmord zurückzuführen. In vielen Fällen bestand Zweifel an der Tatsache des Selbstmords. Der Suicid war dann ein Verdachtsbefund, der trotzdem dokumentiert wurde, um Zugang zu diesen unsicheren Fällen zu schaffen, zumal ein Polizeibericht diesen Verdacht meist erhärtete. Diagramm 8 faßt die relative Häufigkeit dieser beiden Todesursachen zusammen, Tabelle 7 enthält die Zahlen. Diagramme 9/10 stellenden Anteil der verschiedenen tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmer am Gesamtgut und an der Gesamtheit der Verkehrsunfälle dar. Hierzu enthält Tabelle 8 die Daten.

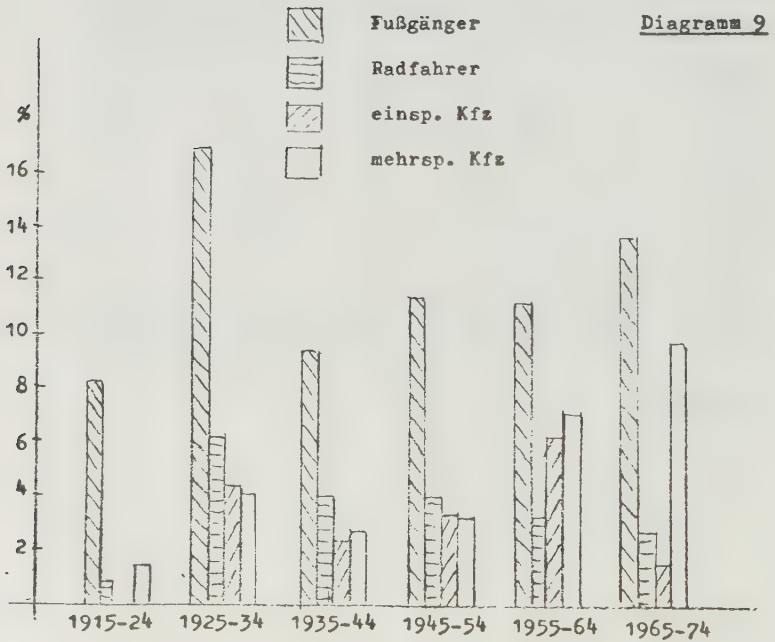
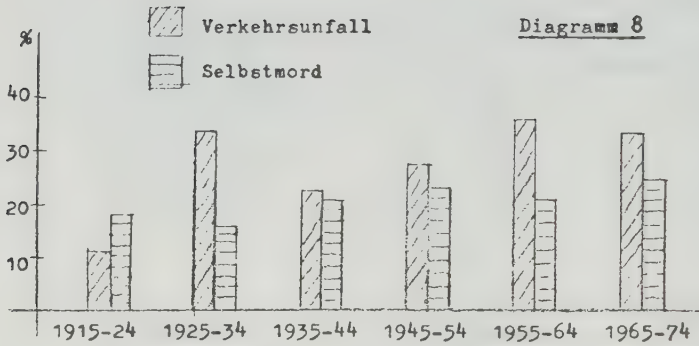
Tabelle 7

	Verkehrsunfall		Selbstmord	
1915-24	71	11,5	108	17,4
1925-34	696	34,2	312	15,3
1935-44	645	21,7	607	20,5
1945-54	914	27,3	777	23,2
1955-64	992	34,8	603	21,2
1965-74	1156	33,5	838	24,3

Tabelle 8

	Fußgänger			Radfahrer		
1915-24	50	8,1	70,4	5	0,8	0,7
1925-34	345	16,9	49,6	124	6,1	17,8
1935-44	279	9,4	43,3	120	4,0	18,6
1945-54	380	11,4	41,6	134	4,0	14,7
1955-64	315	11,1	31,8	94	3,3	9,5
1965-74	462	13,4	40,0	95	2,8	8,2
	einspurige Kfz			mehrspurige Kfz		
1915-24	-	-	-	9	1,5	12,7
1925-34	90	4,4	12,9	83	4,1	11,9
1935-44	68	2,3	10,5	81	2,7	12,6
1945-54	113	3,4	12,4	113	3,4	12,4
1955-64	177	6,2	17,8	201	7,1	20,3
1965-74	55	1,6	4,8	337	9,8	29,1

Die erste Spalte enthält jeweils die Anzahl der Fälle, die zweite die relative Häufigkeit zum ausgewerteten Gesamtgut, die dritte die relative Häufigkeit zur Gesamtheit der Verkehrsunfälle.



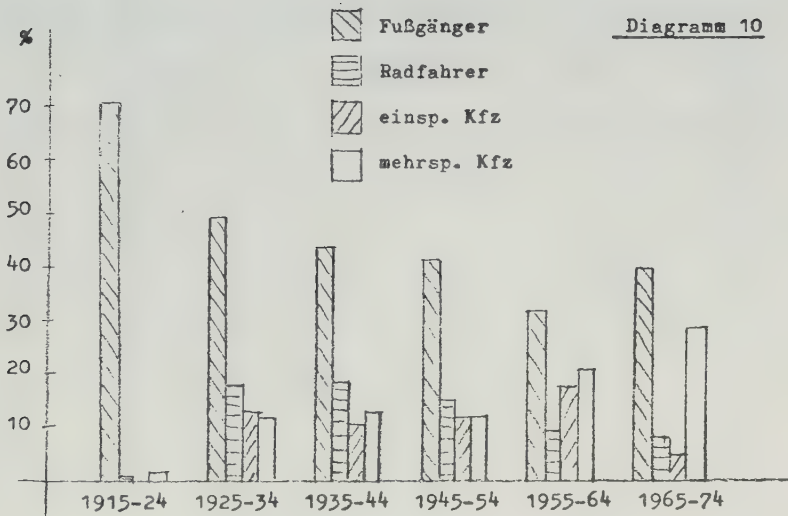
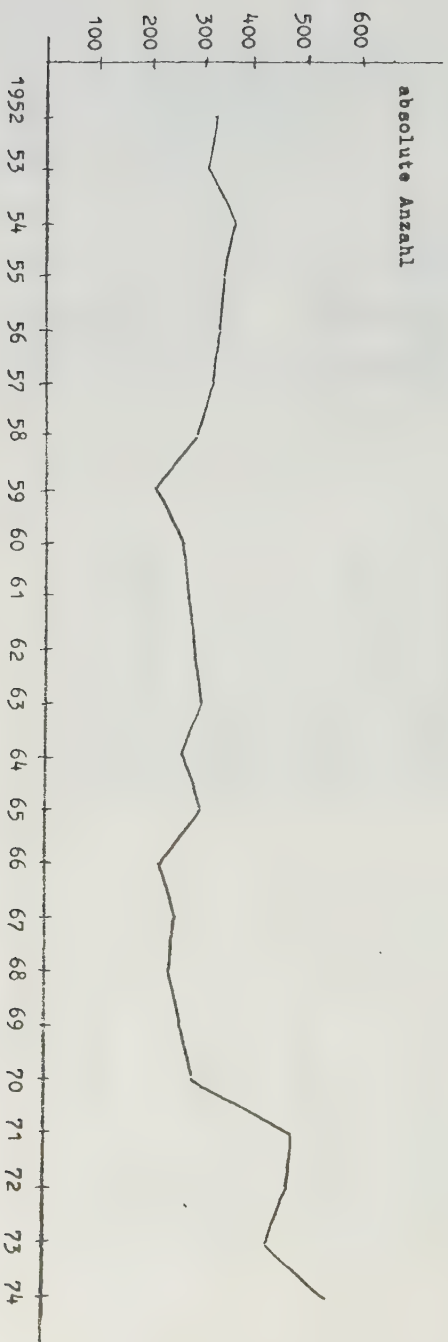


Diagramm 11: Zahl der "Gewaltsamen Todesursachen"
1952-1974 im Sektionsgut



2. Auswertung des Zahlenmaterials des Bayerischen Statistischen Landesamtes

Im Rahmen dieser Arbeit interessieren innerhalb der Tatbestandsgruppen klassische Kriminalität^{+) die Verurteilungen, welche strafbare Handlungen bezüglich folgender Paragraphen des Strafgesetzbuches ahnden:}

§§ StGB	Strafbare Handlung
211-222	Verbrechen und Vergehen wider das Leben, davon:
211	Mord
212, 213	Totschlag, Totschlag unter mildernden Umständen
216	Töten auf Verlangen
217	Kindstötung
218 Abs. 1	Selbstabtreibung
218 Abs. 2	Fremdabtreibung
221	Aussetzung
222	Fahrlässige Tötung
223-233	Körperverletzung, davon:
223	leichte vorsätzliche Körperverletzung
223a	Gefährliche Körperverletzung
224	Schwere Körperverletzung
225	Schwere Körperverletzung mit gewolltem schwerem Erfolg
226	Vorsätzliche Körperverletzung mit Todesfolge
227	Raufhandel
229	Vergiftung
230	Fahrlässige Körperverletzung

In den Diagrammen 12 bis 17 wurden die Entwicklung der Anzahl der Verurteilten und die Verurteiltenziffer dieser interessierenden Delikte veranschaulicht. Das entsprechende Zahlen-

^{+) Zur Abgrenzung der Begriffe klassische Kriminalität - Verkehrskriminalität vgl. Begriffsbestimmungen Pkt II, 3, S. 14}

material ist in zwei Übersichten zusammengestellt. (Da für diese Arbeit Zahlen erst ab 1947, meistens sogar erst ab 1952 verwandt wurden (siehe Pkt. II,2), wurde diesem Teil der Arbeit ein Diagramm¹¹ vorangestellt, das für diesen Zeiteabschnitt (1952-1974) nochmals die jährliche Anzahl der gewaltsamen Todesursachen des Instituts darstellt, um den Vergleich zu erleichtern, auf den im nächsten Punkt eingegangen wird.)

Dabei wurde auf die Darstellung einiger Delikte verzichtet, deren Häufigkeit so gering ist, daß sie in den Berichten des Statistischen Landesamtes nicht erfaßt sind bzw. erst so spät statistisch miterfaßt wurden, daß ihr Einbezug in diese Arbeit nicht sinnvoll erscheint.

Verurteilte wegen Verstoßes gegen die §§ 176 Abs. 4, 177 Abs. 3 und 178 Abs. 3 wurden bis einschließlich 1973 nicht getrennt von der zusammenfassenden Aufzählung der §§ 173-184b (Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit) erwähnt. Im Jahr 1974 erfolgte nur eine Verurteilung, bei 1420 Verurteilungen wegen Sittlichkeitsdelikten. Dies rechtfertigt die Nichtberücksichtigung dieses Delikts (8).

Statistisch unergiebig sind Verurteilungen wegen strafbarer Handlungen, die die §§ 216 und 221 betreffen. Auch sie werden in den Statistischen Berichten nicht erwähnt bzw. nicht gesondert aufgeführt.

Die Übersicht 1 faßt die §§ 211-222 zusammen.

In der Rubrik "Körperverletzung außer im Straßenverkehr" wurden die Verurteilungen wegen Verstoßes gegen die §§ 225 und 226 erst ab 1955 genannt und in einer Ziffer zusammengefaßt. Desgleichen die §§ 227 (Raufhandel) und 229 (Vergiftungen), die in dieser Arbeit nur im tabellarischen Teil angeführt werden. Z.B. wurde 1974 niemand dieser Delikte wegen verurteilt; in der Zeit von 1955 bis 1974 gab es nur 17 Verurteilungen wegen "Vergiftung, was einer Verurteiltenziffer von 0,0 entspricht.

Die restlichen Paragraphen dieser Gruppe sind in der Übersicht 2 zusammengestellt.

Übersicht 1 1)

Jahr	strafbare Handlung (§§ des StGB)											
	§§ 211-217		§ 211		§ 212,213		§ 217		§ 218		§ 222	
1947	85	1,3	31	0,5	26	0,4	28	0,4	643	9,6	-	-
1948	110	1,7	32	0,5	54	0,8	24	0,3	647	9,1	-	-
1949	124	1,7	45	0,6	55	0,8	24	0,3	1583	22,4	-	-
1950	98	1,4	32	0,5	49	0,7	17	0,2	1016	14,3	-	-
1951	78	1,1	22	0,3	36	0,5	20	0,3	1280	18,0	-	-
1952	99	1,3	32	0,4	43	0,6	24	0,3	1116	15,3	141	2,0
1953	87	1,1	37	0,5	32	0,4	18	0,2	978	13,6	102	1,4
1954	78	1,1	30	0,4	40	0,6	8	0,1	918	12,6	144	2,0
1955	68	0,9	24	0,3	28	0,4	16	0,2	414	5,7	155	2,1
1956	67	0,8	24	0,3	32	0,4	10	0,1	468	6,5	171	2,4
1957	83	1,2	33	0,5	37	0,5	12	0,2	454	8,2	188	2,6
1958	51	0,7	14	0,2	29	0,4	8	0,1	528	7,3	164	2,3
1959	61	0,8	21	0,3	31	0,4	8	0,1	532	7,2	172	2,3
1960	62	0,8	21	0,3	30	0,4	11	0,1	390	5,3	165	2,2
1961	71	0,9	32	0,4	33	0,4	6	0,1	349	4,7	171	2,3
1962	84	1,0	33	0,4	40	0,5	11	0,1	289	3,8	147	1,9
1963	60	1,8	30	0,4	27	0,3	6	0,1	310	4,1	123	1,6
1964	55	1,6	18	0,2	27	0,3	8	0,1	231	3,0	158	2,0
1965	59	1,7	23	0,3	27	0,3	8	0,1	179	2,6	124	1,6
1966	77	1,0	36	0,5	37	0,5	4	0,0	123	1,6	120	1,5
1967	85	1,1	37	0,5	46	0,6	2	0,0	124	1,6	99	1,2
1968	67	0,8	29	0,4	34	0,4	4	0,1	130	1,6	112	1,4
1969	89	1,1	39	0,5	45	0,6	5	0,1	128	1,6	127	1,6
1970	67	0,8	31	0,4	35	0,4	-	-	87	1,1	77	0,9
1971	89	1,1	41	0,5	45	0,5	3	0,0	49	0,6	78	0,9
1972	105	1,3	34	0,4	65	0,7	5	0,1	33	0,4	79	0,9
1973	105	1,2	40	0,5	61	0,7	4	0,0	62	0,8	91	1,1
1974	111	1,3	46	0,5	61	0,8	3	0,0	32	0,4	97	1,1

1) Beide Übersichten sind erstellt aus dem Material des Bayer, Statistischen Landesamtes. Die Verurteiltenziffern wurden zum Teil errechnet unter Kenntnis der Bevölkerungsstatistik, die ebenfalls im tabellarischen Teil aufgeführt ist.

Übersicht 2

Jahr	§§ 223-230 ¹⁾		§ 223		§ 223 a		§ 230 ¹⁾	
1952	5883	81,5	1850	25,7	3033	42,1	879	12,2
1953	5837	81,0	1979	27,5	2820	39,2	996	13,4
1954	6267	86,5	2085	28,8	2746	37,9	1351	18,6
1955	6797	93,0	2284	31,3	2741	37,5	1677	23,0
1956	7061	96,2	2316	31,5	2827	38,5	1832	24,9
1957	7634	104,0	2589	35,4	3197	43,8	1766	24,2
1958	7375	100,1	2644	36,0	3275	44,5	1389	18,9
1959	7118	97,3	2758	37,3	3110	42,1	1229	16,6
1960	6968	91,4	2697	36,3	3102	41,8	1079	14,5
1961	6635	88,5	2552	34,0	2805	37,4	1209	16,1
1962	5759	76,3	2410	31,9	2508	33,2	777	10,3
1963	5576	72,7	2365	30,9	2383	31,1	767	10,0
1964	5247	67,8	2374	30,7	2108	27,3	672	8,7
1965	4815	61,6	2195	28,1	1900	24,3	648	8,3
1966	4730	60,0	2150	27,3	1833	23,2	668	8,5
1967	4788	60,2	2119	27,5	1754	22,0	784	9,9
1968	4888	61,2	2346	28,4	1663	20,8	799	10,0
1969	5143	63,7	2339	29,0	1859	23,0	868	11,4
1970	5274	64,2	2441	29,7	1998	24,3	745	9,1
1971	5164	62,8	2495	29,9	1848	22,5	754	9,2
1972	5249	63,3	2597	31,1	1896	22,7	731	8,7
1973	5405	63,8	2644	31,2	1945	22,9	745	8,8
1974	5796	67,4	2805	32,6	2133	24,8	793	9,2

1) Erst ab 1952 getrennte Erfassung der Delikte für " im Zusammenhang mit einem Verkehrsunfall " und "außer im Straßenverkehr".

Diagramm 12: Entwicklung der Verurteilungsziffern bei den Delikten
"Verbrechen und Vergehen wider das Leben" (§§ 211-217 StGB)

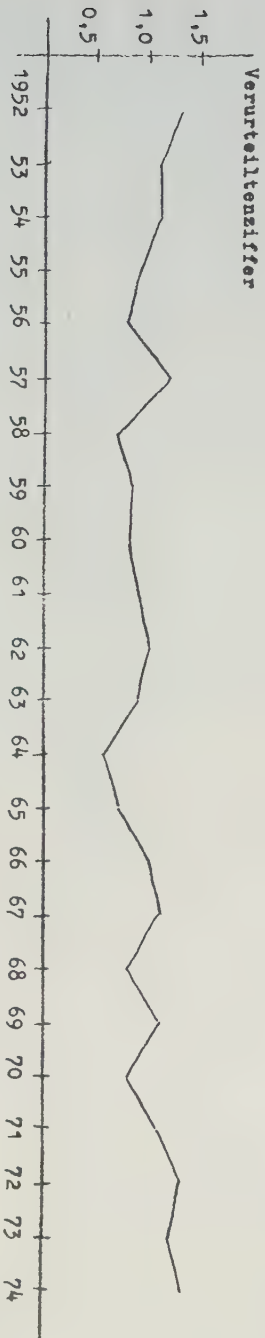


Diagramm 13: Entwicklung der Verurteilungsziffer
beim Delikt "Mord" (§ 211 StGB)

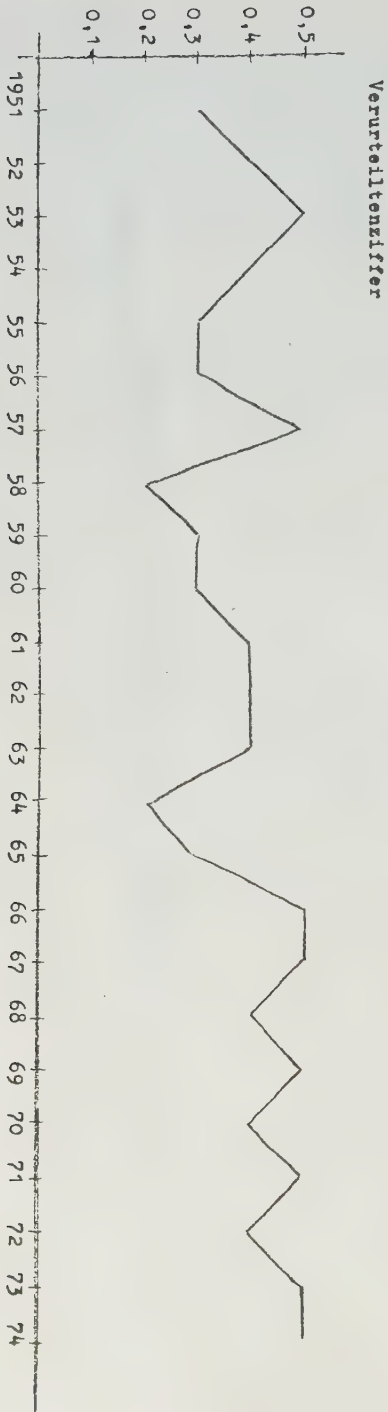
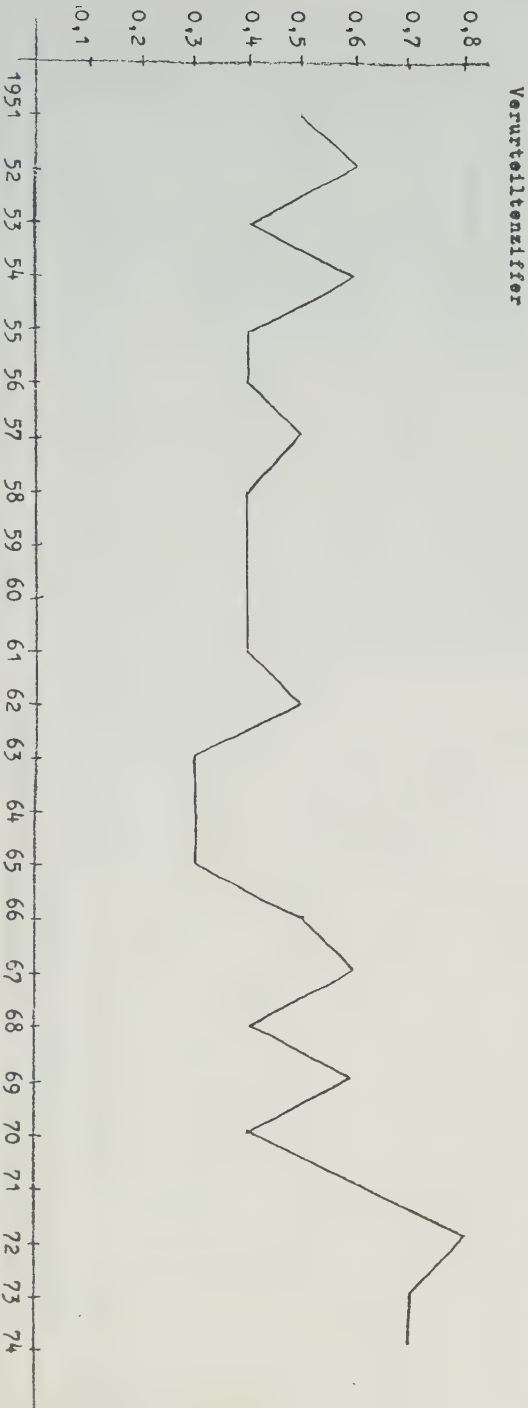


Diagramm 14: Entwicklung der Verurteiltenziffer
beim Delikt "Motschlag" (§§ 212, 213 StGB)



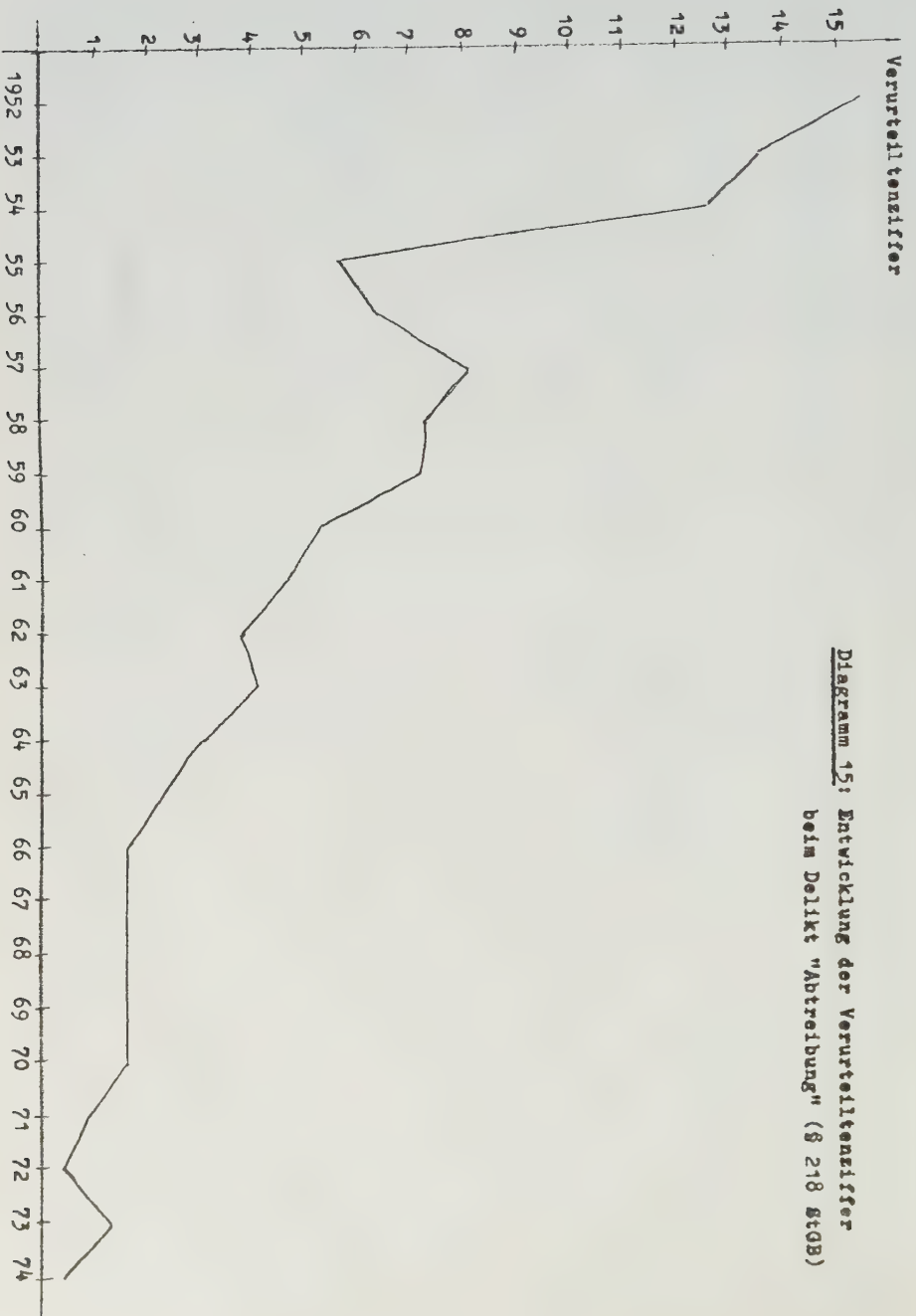


Diagramm 15: Entwicklung der Verurteilungsziffer
beim Delikt "Abtreibung" (§ 218 StGB)

Diagramm 16: Entwicklung der Verurteilungsziffer beim
Delikt "Fahrlässige Tötung" (§§ 221, 222 StGB)

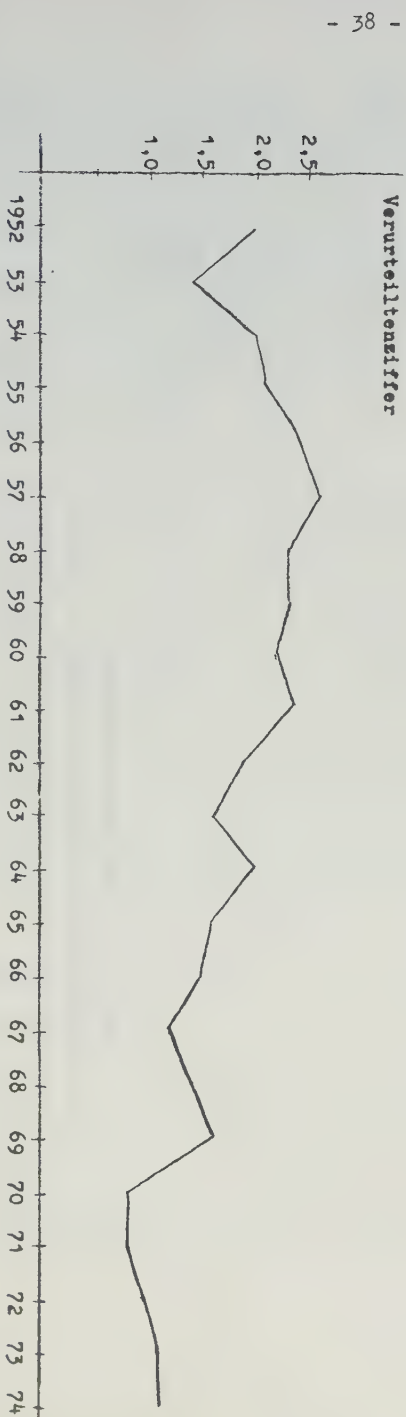


Diagramm 17: Entwicklung der Verurteilungsziffer bei den
Delikten "Körperverletzung außer im
Straßenverkehr" (§§ 223-230 StGB)



Verzeichnis der Diagramme

- Diagramm 1: Anzahl der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen im Zeitraum von 1915 bis 1974.
- Diagramm 2: wie Diagramm 1, zusammengefaßt in 6 Blöcke zu jeweils einem Zeitraum von 10 Jahren.
- Diagramm 3: Säulendiagramm, welches die auf einen Erstickungstod zurückzuführenden Fälle zusammenfaßt.
- Diagramm 4: faßt die Zahl der mit einem Hilfsmittel Getöteten zusammen.
- Diagramm 5: stellt die Todesursachen "stumpfe Gewalt" und "Vergiftungen" dar.
- Diagramm 6: schlüsselt die Todesfälle aufgrund von Vergiftungen auf nach ursächlichen Vergiftungsarten.
- Diagramm 7: stellt den Anteil der versch. Vergiftungsarten an der Gesamtheit der Vergiftungen dar.
- Diagramm 8: veranschaulicht die Häufigkeiten der Befunde "Unfall im Straßenverkehr" und "Selbstmord".
- Diagramm 9: stellt den Anteil der verschiedenen verunglückten Verkehrsteilnehmer am Gesamtgut dar.
- Diagramm 10: stellt den Anteil der versch. Unfallarten an der Gesamtheit der Unfälle dar.
- Diagramm 11: wie Diagramm 1, über den Zeitraum von 1952 bis 1974.
- Diagramm 12: Entwicklung der Verurteiltenziffer bei den Delikten "Verbrechen und Vergehen wider das Leben" (§§ 211-217)⁺.
- Diagramm 13: Entwicklung der Verurteiltenziffer beim Delikt "Mord" (§ 211).
- Diagramm 14: wie Diagramm 13, "Totschlag" (§§ 212, 213).
- Diagramm 15: wie Diagramm 13, "Abtreibung" (§ 218).
- Diagramm 16: wie Diagramm 13, "Fahrlässige Tötung" (§§ 221, 222).
- Diagramm 17: wie Diagramm 12, für die Delikte "Körperverletzung außer um Straßenverkehr" (§§ 223-230).

⁺) Alle Delikte beziehen sich auf das StGB.

IV. Diskussion

Die Diskussion ist in drei Abschnitte gegliedert. Zunächst werden die statistischen Ergebnisse des Materials des Instituts für Rechtsmedizin und des Bayerischen Statistischen Landesamtes getrennt behandelt. Dabei wird versucht, einige Erkenntnisse über die Entwicklung gewaltsamer Kriminalität zu gewinnen. Der abschließende Vergleich versucht der Frage nachzugehen, inwieweit die Entwicklung der gewaltsamen Todesursachen die Kurve der Verurteiltenziffern der §§ 211-217 widerspiegelt.

1. Ergebnisse der statistischen Auswertung des Sektionsgutes

Gegenstand dieser Diskussion sind im wesentlichen die neun Diagramme des Punktes III.1. Die Besprechung erfolgt in der im Text gegebenen Reihenfolge.

MAIER (6) weist auf die Notwendigkeit hin, die geschichtlichen Einflüsse auf die Entwicklung des gewaltsamen Todes zu berücksichtigen. Bei der Betrachtung der einzelnen Jahrgangszusammenfassungen verdient die Zeit des Dritten Reiches besondere Aufmerksamkeit. Gerade die Zeit von 1933 bis 1946 mit dem II. Weltkrieg muß berücksichtigt werden.

a) Diagramm 1 veranschaulicht die Häufigkeit von Personen, die eines nicht natürlichen Todes gestorben sind. Erklärt sich der erste Gipfel in den Jahren 1944-1946 erwartungsgemäß durch das Kriegsende - es spielen viele Kriegsverletzungen eine Rolle - und durch das zeitweilige Fehlen einer funktionierenden Ordnungskraft, so ist ein neuerlicher Anstieg, der seit dem Tal 1970 kontinuierlich entstand, auffallend. Die gewaltsamen Todesursachen nehmen in den letzten Jahren stetig zu. Dies kann zum Teil erklärt werden durch das ebenfalls absolut stetige Steigen der Verkehrstoten. Jedoch ist zu vermuten, daß noch andere Faktoren die Entwicklung des gewaltsamen Todes und seine statistische Erfassung beeinflussen,

und zwar nicht nur in den letzten Jahren. So zeigt das Tal in den Jahren 1940-1943 den Einfluß der Zeit, in der ein erheblicher Teil der deutschen Bevölkerung im Krieg war, und gleichzeitig Gewaltverbrechen des damaligen Regimes wohl keiner Untersuchung durch das Institut zugänglich waren. Das Fallen der Kurve von 1949 bis 1965 sowie das bereits erwähnte Steigen ab 1970 reflektiert die geschichtliche Entwicklung der BRD und weist auf beeinflussende Faktoren hin, deren nähere Untersuchung durch Methoden der empirischen Sozialforschung zu versuchen wäre. Hier sei nur darauf hingewiesen.

b) Tötungen durch Erstickten sind zum überwiegenden Teil auf Selbstmord oder Unfall zurückzuführen. Fast ausschließlich durch Suicid verursacht sind Tötungen durch Erhängen. Der Tod durch Ertrinken hat trotz Aufklärung und Schulung der Kinder seine überragende Bedeutung nicht verloren. Seine relative Häufigkeit blieb in den letzten zwanzig Jahren konstant. Auch in diesem Punkt spielen neben Unfällen Suicide von erwachsenen Personen eine Rolle. Erdrosseln und Erwürgen sind eigentlich Raritäten, was darauf verweist, daß Totschlag oder Mord meist auf andere Art verübt wird.

c) Den Befunden dieser Gruppe (ohne "Absturz") kommt aus den in III.1.c (S. 21) genannten Gründen nur geringe Bedeutung zu. Auf den Befund "Absturz" muß näher eingegangen werden, da er eine besondere Problematik erkennen läßt. Die Begriffe, unter denen die bei der Obduktion festgestellten Todesursachen eingeordnet sind, haben in den letzten sechs Jahrzehnten eine Änderung erfahren. Die tödlichen Verletzungen, die durch einen Sturz aus großer Höhe entstanden sind, werden dem Schlagwort "stumpfe Gewalt" zugeordnet (11). Als getrennter Befund wird "Absturz" daher nicht begrifflich klar unterschieden von "Tod durch stumpfe Gewalteinwirkung". Diese Schwierigkeit weist darauf hin, wie problematisch eine statistische Auswertung der Daten des Schlagworts "Absturz" wäre.

d) Diagramm 4 untersucht die Todesfälle durch fremde oder eigene Hand mit Hilfsmitteln. Die Schußwaffe ist häufigstes Instrument der Tötung und Selbsttötung. Der Suicid wird meist durch Kopfschuß durchgeführt. Bereits die Bedeutung der Stichwaffe liegt weit hinter der der Schußwaffe. Tötungen durch Hieb oder Schnitt sind Raritäten. Im zeitlichen Verlauf ging die relative Häufigkeit des Gebrauchs der Schußwaffe bis 1964 zurück. Für das letzte Jahrzehnt ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen: Sowohl die relativen wie absoluten Häufigkeiten demonstrieren eindrucksvoll die Bedeutung und Gefährlichkeit der Schußwaffe. Das gesetzliche Verbot des freien Waffenverkaufs verhindert wahrscheinlich Schlimmeres.

e) Die Todesfälle durch stumpfe Gewalt von 1915 bis 1964 nahmen relativ um das 2,5-fache zu und machen über ein Drittel aller festgestellten gewaltsamen Todesursachen aus. MAIER (6) wies auf die parallele Entwicklung der Häufigkeit dieses Befundes mit der der Verkehrstoten hin. Diese Feststellung kann bestätigt werden: im Sektionsgut ging der Anteil der Verkehrstoten etwas zurück; dem entspricht ein Sinken des Anteils der durch stumpfe Gewalt Getöteten. Todesfälle durch Vergiftung haben in den letzten zehn Jahren etwas abgenommen (um 46 Fälle = 12,4 %), während sich zuvor eine Zunahme feststellen ließ. Vergiftungen sind meist auf Suicid zurückzuführen.

Die detaillierte Untersuchung der Vergiftungsarten zeigt eine deutliche Veränderung: während bis Mitte der Fünfziger Jahre die Vergiftung durch CO in allen Jahren weitaus am häufigsten war, nimmt heute der Tod durch Schlafmittelin-toxination den breitesten Raum ein und überholte die CO-Vergiftungen. Diese Umkehrung ist neben dem starken Abfallen der CO-Vergiftungen (von 1955 bis 1964 um 92 Fälle = 26,4 %; von 1965 bis 1974 um 115 Fälle = 44,7 %) auf ein noch stärkeres Ansteigen des Todes durch Schlafmittel (von 1965 bis 1974 um 85 Fälle = 74,6 %) zurückzuführen. Das für die Jahr-

gänge 1947-1961 von MAIER festgestellte Verhältnis der Schlafmittelvergiftungen zu CO-Vergiftungen von etwa 1:2 hat sich für die Jahre danach also umgekehrt und entspricht den Ergebnissen des Göttinger Instituts, die ein Verhältnis von 7:4 für die Jahre von 1965 bis 1968 fanden (Berg (7)). Wir fanden eine Verteilung von 6:4. Im übrigen entspricht die Entwicklung der allgemeinen Tendenz. Der Schlafmittelgebrauch ist eine gängige Erscheinung unserer Zeit. Der rezeptfreie Zugang zu einigen zum Suicid geeigneten Schlafmitteln (wie Bromharnstoffderivate) stellt eine erste Gefahr dar und erleichtert die Realisierung der Selbsttötungsabsicht.

f) Die Diagramme 8 bis 10 zeigen zwar in den letzten zwanzig Jahren eine relative Konstanz des Anteils der Verkehrsoffer, doch die absoluten Zahlen warnen davor, von einer Erhöhung der Verkehrssicherheit im erfaßten Zeitraum zu sprechen. Untersuchungen der nächsten Jahre werden zeigen, wie weit die staatlichen Anstrengungen und die Verkehrserziehung positive Ergebnisse zeitigen.

In der Kartei erscheinen die Fußgänger als die am stärksten gefährdeten Verkehrsteilnehmer. Ihr Anteil stieg im letzten Jahrzehnt an. Es ergibt sich jedoch das Problem, daß nicht alle durch einen Verkehrsunfall Verstorbenen obduziert werden. Die Staatsanwaltschaft ordnet bei Mofa- und Motorradfahrern, die ohne Fremverschulden stürzen und an den Unfallfolgen sterben, häufiger keine Obduktion an; ebenso bei Autounfällen. Fußgänger, die überfahren werden, geben umgekehrt zu Obduktion Veranlassung, da neben dem Unfallhergang die Art der Verletzungen und ihre genauen Lokalisationen wichtige Hinweise für die strafrechtliche Beurteilung geben. Das kontinuierliche starke Wachsen der Todesopfer, die ein mehrspuriges Kraftfahrzeug benutzen, in der Kartei könnte so gesehen durch eine veränderte Auffassung der Staatsanwaltschaft und der Polizei ebenso beeinflußt sein wie durch die tatsächliche Zunahme der Verkehrsunfälle mit Todesfolge.

2. Diskussion der Straffälligkeit in Bayern 1952-1974
bezogen auf Vergehen gegen Leib und Gesundheit
und auf Verbrechen wider das Leben.

Im Zusammenhang mit Verbrechen und Vergehen wider das Leben kam es in Bayern in den Jahren 1952-1974 zu insgesamt 4785 Verurteilungen (ohne § 218). Die Zahl der Verurteilungen nach den §§ 211-217 lag bei 1780 Schuldsprüchen. In insgesamt 3005 Fällen wurde auf Fahrlässige Tötung erkannt. Rechtskräftig abgeschlossene Verfahren führten in etwa 135 450 Fällen zu Verurteilungen gemäß der §§ 223-230. Dabei lag die Zahl der Urteilsprüche gemäß §223 (Vorsätzliche leichte Körperverletzung) mit 55 034 Verurteilungen etwas unter den Schuldsprüchen nach § 223a (Gefährliche Körperverletzung), die bei 55 484 Fällen lagen. Auf Fahrlässigkeit wurde dagegen über den gesamten Zeitraum hinweg in nur 21 131 Fällen entschieden. Zur Beurteilung der Entwicklungen in der Straffälligkeit stellt Übersicht 1 die absoluten und durchschnittlichen Zahlen zusammen.

Übersicht 1

§§ StGB	absol. Zahl 1952-74	jährl. Durchschnitt	durchschnittl. Verurteiltenziffer ¹⁾
211-222	4 785	208,0	2,7
davon:			
211-217	1 780	77,4	1,0
222	3 005	130,7	1,7
223-230	135 454	5 889,3	76,2
davon:			
223	55 034	2 392,8	31,0
223a	55 484	2 412,3	31,2
230	21 131	918,7	11,9

¹⁾ bezogen auf die durchschnittl. strafmündige Bevölkerung Bayerns der Jahre 1952-74, die 7,728 Mio. Pers. betrug. (siehe auch die fortgeschriebene Bevölkerungsentwicklung im Tabellenteil)

Zunächst ist zu bemerken, daß alle Kurven im Jahre 1957 einen Gipfel zu zeigen scheinen (siehe auch Übersicht 2), dessen Erklärung schwierig eindeutig zu leisten ist.

Übersicht 2

§§ StGB	absol. Zahl 1957	Verurteiltenziffer 1957
211-217	83	1,2
222	188	2,6
223-230	7 634	104,0
223	2 589	35,4
223a	3 197	33,8
230	1 766	24,2

Diagramm 12 veranschaulicht die Verurteiltenziffern bezüglich §§ 211-217 in ihrer Veränderung. Der 57-er Gipfel scheint hier den kontinuierlichen Verlauf der Kurve nur zu unterbrechen, ist also wahrscheinlich zufälliger Natur. Im Vergleich der beiden Übersichten ist die Verurteiltenziffer kaum erhöht. Ganz anderes zeigt Diagramm 17, das die Verurteiltenziffern bezüglich der §§ 223-230 darstellt. Der Gipfel im Jahre 1957 ist hier kontinuierlich entstanden, und es entspricht dem ein ebenso kontinuierlicher Abfall in den Jahren danach. Die relative Straffälligkeit liegt hier weit über dem Durchschnitt (um 36,4 %). Da zu jener Zeit auch keine Änderung des Strafrechts erfolgte, die die hier interessierenden Gesetze betroffen hätte, ergibt sich eine charakteristische Zweiteilung der Kriminalitätsstatistik.

- Die Vergehen und Verbrechen wider das Leben, die gegen die Gesetze §§ 211-217 StGB verstießen, zeigen in ihrer Nachkriegsentwicklung keinen typischen Gipfel Mitte der 50-er Jahre. Die Zacke im Jahr 1957 ist eine Oszillation der Kurve, eingebettet in den Verlauf eines leichten,

stetigen Sinkens der absoluten und relativen Straffälligkeit ab dem Jahr 1952, das übergeht in eine Welle vom Ende des fünften bis zum Ende des sechsten Jahrzehnts - mit einigen Oszillationen - und in einem Steigen seit 1970 resultiert. Die Kurven der Diagramme 13 und 14 bestätigen diese allgemeine Beschreibung des Diagramms 12. Wird dabei berücksichtigt, daß bereits eine geringe Schwankung der absoluten Zahl der Verurteilten größere Oszillationen der relativen Straffälligkeit bewirkt - eine Folge der Berechnung, da bis zu einer Stelle hinter dem Komma auf- oder abgerundet wird -, zeigt sich hier ein analoger Kurvenverlauf.

- Für die Delikte, die nach den §§ 222, 223-230 StGB geahndet werden, ist eine Entwicklung festzustellen, die bis zum Jahr 1957 die kontinuierliche Entstehung eines Höhepunkts der Kriminalität zeigt, um danach bis in die Mitte der 60-er Jahre abzufallen. Da es sich um die Kurve der Verurteiltenziffern handelt, die Gradmesser der relativen Strafhäufigkeit sind, werden im zeitlichen Vergleich die Zufälligkeiten ausgeschaltet, die von der Veränderung der Einwohnerzahlen oder der Größe der strafmündigen Bevölkerung ausgehen, so daß diese keine Erklärung für diesen eigentümlichen Verlauf liefern. Für diese Vergehen sind vermutlich soziale oder psychologische Faktoren zu diskutieren, wie sie in den Bereich rechtssoziologischer Untersuchungen fallen.

Dieses Auseinanderfallen, wie es hier festgestellt wurde, sei nochmals an den Zahlen eines Fünf-Jahres-Vergleichs demonstriert (Übersicht 3).

Übersicht 3

strafbare Handlung	1952	1957	1962
§§ 211-217	99	83	84
§ 222	141	188	147
§§ 223-230	5 883	7 634	5 759

Für die Untersuchungsjahre 1952-1957 hat die Strafhäufigkeit nach § 222 (Fahrlässige Tötung) um 33,3 % zugenommen (47 Verurteilungen mehr), in den nächsten fünf Jahren wieder stark um 21,8 % abgenommen (41 Fälle weniger). Ein ähnliches Steigen in den ersten fünf Jahren zeigen die Verurteilungen nach den §§ 223-230 (Körperverletzung): von 1952 bis 1957 ein Steigen um 29,8 %. Danach erweist sich für die Jahre 1957-1962 ein ähnlich starkes Abfallen, nämlich um 24,6 %. Für das Jahr 1957 findet man also ein bemerkenswertes echtes Ansteigen der Straffälligkeit nach diesen Delikten.

Dieses läßt sich für die Strafhäufigkeit nach den Tatbeständen der §§ 211-217 StGB auch im Rahmen dieses zeitlichen Vergleichs nicht zeigen, wie es die Beschreibung des Kurvenverlaufs erwarten ließ: Einem Abfall steht ein geringfügiges Steigen gegenüber. Hätten wir die Zahlen für 1953 genommen (87 Verurteilungen), würde noch deutlicher, daß diesen Delikten die oben festgestellte Charakteristik fehlt.

Eine stichhaltige Analyse der Gründe dieser Entwicklung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und Daten nicht möglich und würde überdies den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Dennoch meinen wir, daß folgende Hypothese in Erwägung zu ziehen wäre: Nach den Wirren der Nachkriegszeit und der ersten Zeit des Wiederaufbaus mit einer erstarkten Strafverfolgung durch eine kontinuierliche Erhöhung der Personalstärke der Polizei konnten mehr Täter gefaßt und vor Gericht unter Anklage gestellt werden, was eine steigende Zahl auch von Verurteilungen zur Folge haben mußte. Eine effektivere

Strafverfolgung könnte also diese Tendenz z. T. erklären. Andererseits könnte diese durchschlagendere Strafverfolgung mit größerer Rechtssicherheit einen gewissen Abschreckungseffekt auf die potentiellen Täter zur Folge gehabt haben, was den absteigenden Ast der Kurve zu interpretieren erlaubt, eine Wirkung, die bis zur Gegenwart anhält, was das relativ niedrige Niveau zeigt. Nicht zu übersehen ist jedoch eine 1966/67 ansteigende Tendenz in den Verurteilungen wegen Körperverletzung und seit 1970/71 in denen wegen fahrlässiger Tötung. Diese Entwicklung gilt es weiterhin zu verfolgen. Eine genauere Interpretation wäre Gegenstand einer eigenen kriminalitäts-soziologischen Analyse.

Abschließend sei noch auf die Entwicklung der Verurteilungen nach § 218 StGB eingegangen (Diagramm 15). Wohl kein anderer Tatbestand des Strafrechts zeigt eine langfristig derartig starke Abnahme der Verurteilungen, was wahrscheinlich nur zum Teil einer gesunkenen Verbrechensrate entspricht. Dies zeigt der Abfall schon vor 1965, also vor der Zeit, als die Antikonceptiva eingeführt wurden. Es dürfte vielmehr auch eine Konsequenz der in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Liberalisierung der Rechtsprechung für diesen Tatbestand ausdrücken.

3. Vergleich der Diagramme 11 und 12

Die Gegenüberstellung der Zahl der gewaltsamen Todesursachen (Diagramm 11) mit der relativen Straffälligkeit hinsichtlich der Vergehen und Verbrechen wider das Leben (Diagramm 12) für die Zeit von 1952 bis 1974 sollte erweisen, ob und inwieweit die Entwicklung der Häufigkeiten des "Gewaltsamen Todes" mit der Kriminalitätsentwicklung übereinstimmt, soweit sich dies der vergleichenden Beschreibung zweier Häufigkeitskurven entnehmen läßt.

Gemeinsam ist beiden Kurven eine leicht sinkende Tendenz zu Beginn des betrachteten Zeitraums: die Verurteiltenziffern sinken, unterbrochen durch den 57-er Gipfel, etwa bis 1958; die Zahl der "Gewaltsamen Todesursachen" steigt bis 1954 etwas an, um dann ebenfalls bis 1959 abzufallen.

In beiden Kurven steigen die Häufigkeiten wieder etwas an und sinken anschließend bis 1966 (Todesursachen) bzw. 1964 (Verurteiltenziffern). Dabei ist bemerkenswert, daß die Verurteiltenziffern, also die Straffälligkeit der Bevölkerung, im Jahr 1964 ihr niedrigstes Niveau im gesamten Zeitraum erreichten.

Die Verurteilungen steigen ab 1964 etwas stärker bis 1967 an und oszillieren dann auf dem neuen Niveau, um danach bis zur Gegenwart weiter zu steigen und ein hohes Niveau zu erreichen. Die Zahl der gewaltsamen Todesursachen steigt ab 1966 zunächst flach, ab 1970 stärker an und zeigt trotz eines geringen Rückgangs 1973 ihr absolut höchstes Niveau im Jahr 1974.

Obwohl sich in beiden Kurven nun durchaus ähnliche Tendenzen zeigen, muß die These fallengelassen werden, daß die Kurve, welche die Häufigkeiten der gewaltsamen Todesursachen veranschaulicht, die Straffälligkeit, also die Kurve der Verurteiltenziffern, widerspiegelt. Dies ergibt sich schon daraus, daß die oben beschriebenen korrespondierenden Phasen

zeitlich so gegeneinander verschoben sind, daß die Zahl der Verurteilungen vor der Zahl der gewaltsamen Todesursachen steigt bzw. fällt. Daß es sich um identische Fälle handelt, die den Verlauf beider Kurven prägen, wäre allenfalls dann anzunehmen, wenn umgekehrt die Zahl der Verurteilungen hinter der Zahl der Gewaltsamen Todesursachen "hinterherhinken" würde, da die Verhandlungen von Verbrechen und die Rechtskraft der Verurteilung der Tat selbst in gewissem zeitlichem Abstand folgt, oft also erst im darauffolgenden Jahr oder noch später stattfindet. Andererseits könnte eine steigende Zahl von Verbrechen und Verurteilungen die Staatsanwaltschaft und Polizei dazu veranlassen, bei unklaren und nicht-natürlichen Todesfällen häufiger den Verdacht einer strafbaren Handlung zu vermuten. Eine gerichtliche Sektion beantragt der Staatsanwalt schon normalerweise immer dann, wenn der Verdacht einer strafbaren Handlung gegeben oder nicht auszuschließen ist, bzw. ordnet sie in dringenden Fällen selbst an. In gewissen Grenzen liegt es im Ermessen der Staatsanwaltschaft, inwiefern sie eine gerichtliche Sektion zur Klärung von unklaren und nichtnatürlichen Todesfällen für hilfreich hält. (Das Sektionsrecht ist ausführlich in SCHWERD, Kleines Lehrbuch der Rechtsmedizin (11), dargestellt.) Die zur Obduktion gelangenden Todesfälle spiegeln so in engen Grenzen das Rechtsempfinden der Staatsanwaltschaft und der Polizei wider.

Es gibt jedoch noch weitere Gründe, die geeignet sind, die mangelnde Kongruenz der Kurven zu erklären. Der wesentliche Grund scheint zu sein, daß sowohl die Selbstmörder als auch die Unfalltoten in der Statistik erscheinen. Ferner kann ein Opfer durch einen Täter getötet worden sein, der nicht gefaßt, also auch nicht verurteilt wurde. Andererseits kann ein Täter mehrere Opfer gewaltsam getötet haben, was in der Verurteiltenziffer anders erscheint als im Sektionsgut. Ferner fällt der Einzugsbereich des Instituts nicht mit

dem in der Statistik der Verurteiltenziffern erfaßten Bereich zusammen.

Wenngleich also die Kurven in groben Zügen übereinstimmen, läßt sich auf der Grundlage eines rein deskriptiven Vergleichs eine Koinzidenz beider Kurven nicht überzeugend nachweisen. Um zu einer weitergehenden Aussage zu gelangen in dem Sinne, daß die in der Dokumentation erfaßten Fälle tatsächlich repräsentativ seien für besondere Tendenzen in der Entwicklung der allgemeinen Kriminalität, müßten geeignete statistische Verfahren Anwendung finden, welche die oben genannten Fehlerquellen entsprechend berücksichtigen, was an dieser Stelle nur eine Anregung sein kann.

V. Zusammenfassung

Das Institut für Rechtsmedizin der Universität München führt eine Dokumentation über das seit dem Jahr 1911 in Sektionsprotokollen niedergelegte Obduktionsgut. Als System für die dokumentarische Erfassung des Sektionsmaterials dient eine Sichtlochkartei. Die Daten der Sektionsprotokolle werden unter 262 Schlagworten erfaßt. Ein Jahrgang mit etwa 850 Sektionen erfordert annähernd 15000 Lochungen. Hierbei gerät das technische Material an die Grenze seiner Belastbarkeit. Ein Computerverfahren könnte sich daher für künftige Jahrgänge zur Dokumentation und Auswertung als rationeller erweisen.

Die Daten unter dem Schlagwort "Gewaltsame Todesursachen" werden über die Jahre 1915-1974 ausgewertet. Dieses Schlagwort umfaßt 32 Ursachen des unnatürlichen Todes, die untersucht werden. Die Anzahl der eines gewaltsamen Todes verstorbenen Personen, die nach Ende des II. Weltkrieges abgefallen war, nimmt seit 1970 stetig zu. Eine ähnliche Entwicklung zeigen die absoluten und relativen Häufigkeiten des Todes durch den Gebrauch einer Schußwaffe, die seit Mitte der 60-er Jahre deutlich ansteigen. Ebenfalls stark zugenommen haben im selben Zeitraum die Vergiftungen durch Schlafmittelabusus.

In einem Vergleich werden Daten des Bayerischen Statistischen Landesamtes herangezogen bezüglich der Paragraphen des Strafbuchbuches, die die "Verbrechen und Vergehen wider das Leben" (§§ 211-217) und "Körperverletzung (§§ 223-230) ahnden. Das Zahlenmaterial konnte erst ab 1952 zum Vergleich benutzt werden. Die Verurteiltenziffern bezüglich der §§ 211-217 zeigen seit 1966/67 einen leicht ansteigenden Verlauf. Die Verurteiltenziffern bezüglich der §§ 223-230 erreichen 1957 einen Gipfel und fallen dann auf ein relativ niedriges Niveau. Sie steigen wieder seit 1970. Die Verurteiltenziffern des § 218 (Abtreibung) gingen am stärksten zurück.

Abschließend wird dargelegt, daß ein Vergleich der Materialien des Instituts für Rechtsmedizin in München und des Bayerischen Statistischen Landesamtes nicht ohne Einschränkung möglich ist, da zu viele Faktoren die Vergleichbarkeit stören. Die Frage, ob sich in der Häufigkeit der in der Dokumentation des Instituts erfaßten Personen die Entwicklung der Verbrechen wider das Leben widerspiegelt, konnte deshalb nicht mit ausreichender Sicherheit bestätigt werden. Eine fortführende Analyse der Entwicklungen von einzelnen Todesursachen, wie sie unter der Rubrik "Gewaltsamer Tod" erfaßt werden, könnte jedoch nähere Auskunft zu bestimmten Straftatbeständen geben.

VI. Tabellenteil

Der Tabellenteil enthält das gesamte Zahlenmaterial, das dieser Arbeit zugrundeliegt. Die Nachweisungen erfolgen getrennt für jedes Schlagwort der Rubrik "Gewaltsamer Tod" und für die einzelnen Paragraphen des Strafgesetzbuches, die hier untersucht wurden. Eine Übersicht über die Bevölkerungsentwicklung in Bayern von 1952 an wurde am Ende des Tabellenteils eingefügt, da sie die Grundlage zur Errechnung der Verurteiltenziffern ist.

1. Häufigkeiten der gewaltsamen Todesursachen im Sektionsgut

Jahr	G.Tod	Sm.Al	V.Aö.	V.Aw.	Häng.	Dross.	Würg.	Ertr.	a.Erst.
1915	16	1	-	-	-	-	-	-	-
1916	14	4	-	-	-	1	-	-	-
1917	4	-	-	-	-	1	-	-	-
1918	16	-	1	-	-	-	1	3	-
1919	82	-	1	-	-	2	-	6	-
1920	88	-	1	4	2	3	-	12	-
1921	104	-	-	4	-	-	-	14	-
1922	116	-	-	10	3	-	1	10	3
1923	91	-	-	5	6	-	-	7	1
1924	88	-	2	3	1	1	-	11	2
1925	113	-	3	1	6	-	1	12	2
1926	106	-	3	8	2	-	-	4	1
1927	180	-	4	4	2	-	-	17	1
1928	213	-	6	10	7	-	1	14	3
1929	269	-	2	16	7	1	-	15	2
1930	237	-	4	8	9	2	1	8	19
1931	210	-	-	11	1	-	1	15	9
1932	180	-	1	3	3	-	1	11	11
1933	245	-	1	1	1	1	3	16	34
1934	283	-	-	3	2	-	-	14	51
1935	306	-	-	12	1	5	-	5	56
1936	296	-	1	17	5	7	2	8	34
1937	313	-	-	15	4	3	-	12	35
1938	356	-	2	21	27	4	1	16	24
1939	343	-	4	15	34	9	1	24	24
1940	282	-	-	20	24	9	-	18	16
1941	245	-	5	12	13	2	-	19	20
1942	229	-	3	16	6	2	2	22	11
1943	229	-	6	7	11	1	4	32	4
1944	369	-	3	4	15	3	1	29	2

Jahr	G.Tod	Sm.Al	V.Aö.	V.Aw.	Häng.	Dross.	Würg.	Ertr.	A.Erst.
1945	453	-	4	3	12	3	2	25	6
1946	360	-	4	5	16	7	3	27	8
1947	240	-	3	3	11	4	8	13	1
1948	233	-	1	9	12	3	2	13	91
1949	366	-	3	8	21	1	2	20	1
1950	331	-	2	5	17	2	2	26	1
1951	359	-	-	3	23	-	1	27	1
1952	324	-	2	3	29	-	1	28	-
1953	317	-	1	6	16	1	3	17	3
1954	359	-	1	7	18	1	4	11	-
1955	341	-	4	5	13	2	2	18	-
1956	329	2	3	10	5	2	2	21	1
1957	321	-	1	8	4	2	-	26	2
1958	294	-	3	9	5	1	2	18	-
1959	205	-	2	5	5	-	1	10	-
1960	259	3	1	8	11	-	1	18	7
1961	269	-	1	13	8	-	1	25	2
1962	272	-	2	16	12	2	5	23	1
1963	292	-	3	18	11	1	1	23	-
1964	266	-	-	22	16	-	3	22	-
1965	294	-	1	20	10	3	4	30	-
1966	221	1	1	11	12	-	2	17	-
1967	246	1	1	5	12	-	2	27	-
1968	240	1	-	5	12	3	1	14	-
1969	256	-	1	12	8	1	1	14	-
1970	286	2	-	19	19	5	1	20	-
1971	477	3	1	18	27	2	4	21	-
1972	464	3	-	23	21	3	1	28	-
1973	433	-	1	32	16	2	3	31	-
1974	534	-	1	27	16	2	2	38	-

Jahr	Hitz.	Kälte	Elekt.	Hieb	Stich	Schn.	Inj.	Pfährl.	Schuß
1915	2	-	-	-	6	-	-	-	4
1916	-	-	1	-	1	-	-	-	4
1917	-	-	-	-	-	-	-	-	1
1918	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1919	1	-	-	2	8	3	-	-	37
1920	2	-	-	1	4	1	-	-	15
1921	-	-	1	2	10	3	-	-	20
1922	4	1	1	1	12	-	-	-	12
1923	3	-	-	4	5	1	-	-	9
1924	1	-	-	2	2	-	1	-	11
1925	2	-	1	-	5	-	1	-	15
1926	1	-	-	2	5	3	-	-	11
1927	4	-	7	3	11	-	2	1	19
1928	10	-	2	-	11	1	-	3	20
1929	5	1	4	3	5	1	1	1	19
1930	6	-	2	4	6	4	-	-	11
1931	6	-	2	-	18	1	1	-	14
1932	5	-	4	-	7	-	-	-	13
1933	8	-	2	-	3	2	-	-	24
1934	6	-	1	-	6	2	1	-	7
1935	6	1	-	-	3	-	-	-	9
1936	1	-	2	-	3	1	-	1	4
1937	4	-	1	1	5	2	-	-	12
1938	-	-	-	3	6	3	-	1	29
1939	4	-	3	-	7	2	-	-	20
1940	2	-	2	10	4	1	-	-	17
1941	6	2	4	3	4	-	1	-	24
1942	1	2	1	3	4	2	1	-	19
1943	5	-	3	7	9	5	1	1	27
1944	2	2	6	5	4	4	1	-	140

Jahr	Hitz.	Kälte	Elekt.	Hieb	Stich	Schn.	Inj.	Pfähl.	Schuß
1945	6	-	3	10	9	2	-	-	118
1946	3	1	1	11	9	6	1	-	58
1947	2	1	-	11	10	4	1	-	18
1948	6	-	3	3	-	4	-	-	12
1949	4	-	5	4	5	3	-	-	10
1950	3	-	-	10	7	3	-	-	12
1951	6	-	2	1	3	-	-	1	22
1952	5	-	6	3	3	1	-	-	12
1953	4	-	3	1	4	-	-	1	12
1954	3	2	2	-	6	-	2	-	10
1955	3	1	3	-	3	-	1	1	7
1956	2	-	4	-	5	-	-	-	16
1957	7	-	4	-	2	-	1	-	10
1958	7	-	1	-	5	-	-	-	17
1959	1	-	5	-	3	2	1	-	13
1960	3	-	7	-	4	-	-	-	8
1961	1	-	1	-	6	-	-	-	22
1962	2	-	2	2	9	1	-	-	8
1963	5	1	4	2	6	4	-	-	15
1964	-	-	3	5	5	2	-	-	15
1965	3	-	5	-	8	1	-	-	24
1966	3	-	-	2	9	1	-	-	26
1967	-	1	4	2	7	1	-	-	22
1968	1	-	4	1	6	2	-	-	29
1969	2	-	4	7	10	-	1	-	28
1970	4	-	9	2	9	3	-	-	39
1971	9	-	10	12	13	7	-	-	50
1972	4	-	8	7	8	3	-	1	61
1973	4	1	7	-	12	3	-	-	38
1974	15	1	2	1	17	3	1	1	51

Jahr	st.G.	A.d.L.	Abst.	Hunger	Vergi.	Alkoh.	Sch.m.	Insec.
1915	5	-	-	-	-	-	-	-
1916	4	-	-	-	2	-	-	-
1917	2	-	-	-	-	-	-	-
1918	2	-	-	-	2	-	1	-
1919	7	-	1	-	4	-	-	-
1920	15	-	1	-	8	-	3	-
1921	22	-	5	-	11	-	1	-
1922	19	-	5	2	17	2	-	-
1923	15	-	2	-	10	-	2	-
1924	17	-	3	-	17	-	3	-
1925	33	-	7	-	9	-	1	-
1926	32	-	8	-	26	-	2	-
1927	58	-	12	-	24	-	10	1
1928	87	-	8	-	26	-	2	-
1929	96	-	15	-	24	1	3	-
1930	82	-	14	-	20	1	7	-
1931	87	-	4	-	15	1	5	-
1932	79	-	2	-	16	-	2	-
1933	95	1	6	-	19	1	5	-
1934	137	-	12	-	12	-	2	-
1935	108	-	11	-	6	-	2	-
1936	103	-	7	-	16	1	5	-
1937	143	-	5	3	9	-	3	-
1938	96	-	10	-	52	-	7	-
1939	96	-	9	-	35	-	8	1
1940	57	-	11	1	61	-	5	1
1941	50	-	13	-	45	-	3	-
1942	62	-	8	-	43	-	6	-
1943	51	-	14	-	32	2	1	-
1944	77	-	11	1	39	7	8	-

Jahr	st.G.	A.d.L.	Abst.	Hunger	Vergi.	Alkoh.	Sch.m.	Insec.
1945	184	-	15	1	38	9	7	-
1946	102	-	9	2	56	12	11	-
1947	83	-	8	2	41	1	14	-
1948	84	-	15	-	40	7	11	-
1949	153	-	19	-	92	14	26	-
1950	116	-	23	-	89	2	23	1
1951	156	-	16	-	87	2	12	-
1952	134	-	10	-	84	1	17	-
1953	143	-	15	-	75	-	19	-
1954	166	-	13	-	102	-	9	20
1955	168	-	18	-	90	-	11	8
1956	174	-	13	-	58	-	19	7
1957	167	-	10	-	73	-	17	5
1958	136	-	22	-	60	1	11	9
1959	108	-	4	-	39	2	12	7
1960	148	-	7	-	32	3	3	7
1961	134	-	10	-	44	4	5	10
1962	135	1	12	-	31	1	4	8
1963	128	1	27	-	36	2	7	3
1964	103	-	16	-	55	6	25	3
1965	146	-	12	-	28	1	11	4
1966	96	-	15	-	21	1	8	1
1967	108	-	17	-	35	-	17	7
1968	99	1	16	-	41	1	11	5
1969	100	1	19	-	41	1	13	5
1970	177	-	23	-	59	4	26	2
1971	197	-	31	-	62	1	34	4
1972	211	4	23	-	69	-	33	8
1973	39	-	18	-	40	6	17	2
1974	50	-	16	-	68	8	29	5

Jahr	CO	Verätz.	Metall	a.V.	Abtr.	Geb.v.	andere
1915	-	-	-	-	-	-	-
1916	2	-	-	-	1	-	-
1917	-	-	-	-	-	-	-
1918	-	-	-	1	3	-	1
1919	1	-	-	3	3	7	2
1920	1	1	1	2	6	13	1
1921	2	-	1	7	4	8	1
1922	9	2	3	2	4	9	1
1923	6	-	1	2	4	14	-
1924	11	-	1	2	2	12	2
1925	2	1	-	5	3	14	3
1926	1	1	1	6	1	13	1
1927	11	1	5	1	8	6	-
1928	12	-	-	2	4	17	4
1929	13	1	-	6	10	34	3
1930	6	1	1	3	9	32	2
1931	8	-	-	2	11	4	1
1932	12	1	1	1	9	9	3
1933	5	2	-	6	14	12	3
1934	6	1	1	1	15	35	4
1935	2	-	1	2	14	59	4
1936	5	-	-	5	9	71	3
1937	6	-	-	-	7	48	3
1938	42	1	-	2	2	53	7
1939	26	1	-	-	6	53	2
1940	48	-	-	5	5	26	1
1941	35	1	-	6	7	18	-
1942	34	1	-	2	7	15	2
1943	23	-	2	4	8	5	1
1944	17	1	-	5	5	7	7

Jahr	CO	Verätz.	Metall	a.V.	Abtr.	Geb.v.	andere
1945	11	2	-	9	9	8	1
1946	28	1	1	4	27	4	3
1947	16	3	1	5	22	1	1
1948	17	2	2	5	22	1	2
1949	42	3	-	6	10	3	3
1950	44	3	1	14	10	-	5
1951	54	2	-	6	6	3	2
1952	45	3	-	8	6	1	-
1953	42	3	-	6	7	-	2
1954	50	1	-	4	6	1	1
1955	61	-	-	2	1	-	-
1956	25	-	1	5	9	-	-
1957	43	-	-	4	2	1	-
1958	32	-	1	5	7	-	2
1959	13	-	-	5	6	-	1
1960	12	-	2	3	2	1	-
1961	16	-	-	7	2	-	1
1962	15	-	-	2	3	-	3
1963	22	-	-	2	8	-	-
1964	18	1	-	9	12	-	-
1965	10	-	-	1	1	1	-
1966	11	-	-	-	-	-	1
1967	6	1	-	1	2	1	3
1968	11	-	1	5	3	-	-
1969	20	-	-	2	1	-	-
1970	22	-	-	2	2	1	2
1971	16	-	-	7	6	-	1
1972	22	-	-	6	5	-	4
1973	10	-	-	5	6	1	11
1974	14	-	-	13	1	2	22

Jahr	Unf.	Stv.	Fußg.	Radf.	eins.	mehrs.	Selbstm.
1915	8	3	3	-	-	-	1
1916	5	5	4	-	-	-	2
1917	1	-	-	-	-	-	-
1918	3	-	-	-	-	-	1
1919	15	6	4	1	-	1	10
1920	16	6	3	1	-	1	15
1921	32	17	12	1	-	2	21
1922	39	15	11	-	-	1	18
1923	23	8	5	1	-	2	18
1924	28	11	8	1	-	2	22
1925	49	25	6	5	6	8	29
1926	42	26	17	4	1	5	18
1927	99	62	45	7	4	5	41
1928	136	86	57	14	5	8	36
1929	126	75	39	12	11	13	51
1930	108	78	41	7	8	14	41
1931	89	76	32	12	13	2	25
1932	96	76	29	19	15	7	24
1933	98	76	30	16	10	9	26
1934	165	116	49	28	17	12	21
1935	135	105	52	23	9	8	9
1936	113	95	33	23	16	11	20
1937	146	118	47	21	16	20	22
1938	104	71	25	12	9	13	95
1939	102	61	23	8	8	8	99
1940	84	40	16	11	3	1	87
1941	93	47	22	8	3	7	68
1942	98	37	22	3	2	4	57
1943	88	28	18	2	2	1	70
1944	214	43	21	9	-	8	80

Jahr	Unf.	Stv.	Fußg.	Radf.	eins.	mehrs.	Selbstm.
1945	243	130	68	16	-	23	61
1946	139	70	23	12	1	9	43
1947	96	44	20	4	1	7	38
1948	107	62	23	2	1	12	39
1949	189	67	74	15	7	13	83
1950	154	91	32	19	7	9	116
1951	182	116	42	18	35	14	103
1952	142	90	26	21	14	8	105
1953	158	107	32	13	20	8	78
1954	175	137	35	14	27	10	111
1955	182	118	41	14	25	20	78
1956	187	130	46	12	29	13	54
1957	183	126	35	10	26	23	82
1958	142	81	21	6	21	11	80
1959	103	71	16	5	20	16	31
1960	129	96	18	7	23	20	46
1961	113	91	32	10	13	17	27
1962	140	105	35	10	9	27	56
1963	150	68	29	9	10	19	53
1964	135	106	42	11	1	35	96
1965	134	107	49	6	6	36	59
1966	80	77	27	8	-	20	55
1967	102	66	29	2	9	16	82
1968	97	67	19	9	2	27	66
1969	106	83	28	2	3	17	73
1970	178	116	42	10	6	39	102
1971	227	147	41	12	3	55	140
1972	190	131	64	9	4	41	141
1973	230	181	86	16	9	49	58
1974	229	181	77	21	13	37	62

2. Rechtskräftig Verurteilte und Verurteiltenziffern 1952-1974 in Bayern, nach ausgewählten Delikten klassischer Kriminalität

Jahr	Verbrechen und Vergehen wider das Leben (§§ 211-217 StGB)		darunter Mord (§ 211)		Totschlag (§§ 212/13)		Kindstötung (§ 217)	
1952	99	1,3	32	0,4	43	0,6	24	0,3
1953	87	1,1	37	0,5	32	0,4	18	0,2
1954	78	1,1	30	0,4	40	0,6	8	0,1
1955	68	0,9	24	0,3	28	0,4	16	0,2
1956	67	0,8	24	0,3	32	0,4	10	0,1
1957	83	1,2	33	0,5	37	0,5	12	0,2
1958	51	0,7	14	0,2	29	0,4	8	0,1
1959	61	0,8	21	0,3	31	0,4	8	0,1
1960	62	0,8	21	0,3	20	0,4	11	0,1
1961	71	0,9	32	0,4	33	0,4	6	0,1
1962	84	1,0	33	0,4	40	0,5	11	0,1
1963	60	0,8	30	0,4	24	0,3	6	0,1
1964	55	0,6	18	0,2	27	0,3	8	0,1
1965	59	0,7	23	0,3	27	0,3	8	0,1
1966	77	1,0	36	0,5	37	0,5	4	0,1
1967	85	1,1	37	0,5	46	0,6	2	0,0
1968	67	0,8	29	0,4	34	0,4	4	0,1
1969	89	1,1	39	0,5	45	0,6	5	0,1
1970	67	0,8	31	0,4	35	0,4	-	-
1971	89	1,1	41	0,5	45	0,5	3	0,0
1972	105	1,3	34	0,4	65	0,8	5	0,1
1973	105	1,2	40	0,5	61	0,7	4	0,0
1974	111	1,3	46	0,5	61	0,8	3	0,0

Jahr	Abtreibung (\$ 218)		Fahrlässige Tötung (\$ 222)		Körperverletzung außer im Straßenverkehr (\$\$ 223-230)	
1952	1116	15,5	141	2,0	5883	81,5
1953	978	13,6	102	1,4	5837	81,0
1954	918	12,6	144	2,0	6267	86,5
1955	414	5,7	155	2,1	6797	93,0
1956	468	6,5	171	2,4	7061	96,2
1957	454	8,2	188	2,6	7634	104,0
1958	528	7,3	164	2,3	7375	100,1
1959	532	7,2	172	2,3	7118	97,3
1960	390	5,3	165	2,2	6968	91,4
1961	349	4,7	171	2,3	6635	88,5
1962	289	3,8	147	1,9	5759	76,3
1963	310	4,1	123	1,6	5576	72,7
1964	231	3,0	158	2,0	5247	67,8
1965	179	2,3	124	1,6	4815	61,6
1966	123	1,6	120	1,5	4730	60,0
1967	124	1,6	99	1,2	4788	60,2
1968	130	1,6	112	1,4	4888	61,2
1969	128	1,6	127	1,6	5143	63,7
1970	87	1,1	77	0,9	5274	64,2
1971	49	0,6	78	0,9	5164	62,9
1972	33	0,4	79	0,9	5294	63,3
1973	62	0,8	91	1,1	5405	63,8
1974	32	0,4	97	1,1	5796	67,4

Jahr	darunter		gefährliche KV (§ 223a)		schwere KV (§ 224)	
	leichte	vorsätzl. KV (§ 223)				
1952	1850	19,7	3033	33,6	-	-
1953	1979	22,5	2820	39,2	-	-
1954	2085	28,8	2746	37,9	-	-
1955	2284	31,1	2741	37,5	6	0,1
1956	2316	31,5	2827	38,5	6	0,1
1957	2589	35,4	3197	33,8	13	0,2
1958	2644	36,0	3275	44,5	13	0,2
1959	2758	37,3	3110	42,1	11	0,1
1960	2697	36,3	3102	41,8	9	0,1
1961	2552	34,0	2805	37,4	10	0,1
1962	2410	31,9	2508	33,2	13	0,2
1963	2365	30,9	2383	31,1	10	0,1
1964	2374	30,7	2108	27,3	16	0,2
1965	2195	28,1	1900	24,3	10	0,1
1966	2150	27,3	1833	23,2	11	0,1
1967	2119	27,5	1754	22,0	10	0,1
1968	2346	29,4	1663	20,8	7	0,1
1969	2339	29,0	1859	23,8	11	0,1
1970	2441	29,7	1998	24,3	14	0,2
1971	2495	30,3	1848	22,5	9	0,1
1972	2597	31,1	1896	22,7	7	0,1
1973	2644	31,2	1945	33,9	10	0,1
1974	2805	32,6	2133	24,8	7	0,1

Jahr	schwere KV mit ge- woiltem schweren Erfolg/ Vorsätzl. KV mit Todesfolge (§§ 225,226)		Raufhandel (§ 227)		Vergiftung (§ 229)		Fahrlässige KV (§ 230)	
1952	-	-	-	-	-	-	879	14,0
1953	-	-	-	-	-	-	969	13,4
1954	-	-	-	-	-	-	1351	18,6
1955	8	0,1	7	0,1	1	0,0	1677	23,0
1956	15	0,2	1	0,0	1	0,0	1832	24,9
1957	11	0,1	11	0,1	-	-	1766	24,2
1958	6	0,1	8	0,1	1	0,0	1389	18,9
1959	8	0,1	13	0,2	1	0,0	1229	16,6
1960	12	0,2	4	0,1	1	0,0	1079	14,5
1961	12	0,2	5	0,1	1	0,0	1209	16,1
1962	12	0,2	2	0,0	-	-	777	10,3
1963	10	0,1	9	0,1	-	-	767	10,0
1964	17	0,2	1	0,0	2	0,0	672	8,7
1965	12	0,2	3	0,0	-	-	648	8,3
1966	15	0,2	17	0,2	-	-	668	8,5
1967	18	0,2	-	-	-	-	784	9,9
1968	9	0,1	12	0,2	5	0,1	799	10,0
1969	15	0,2	5	0,1	2	0,0	868	11,4
1970	11	0,1	2	0,0	1	0,0	745	9,1
1971	14	0,2	5	0,1	2	0,0	754	9,2
1972	7	0,1	1	0,0	1	0,0	731	8,7
1973	14	0,2	4	0,0	2	0,0	745	8,8
1974	10	0,1	9	0,1	-	-	793	16,5

3. Bevölkerungsentwicklung in Bayern seit 1952¹⁾

Jahr ²⁾	Wohnbevölkerung	Strafmündige Bevölkerung
1952	9 175 680	7 201 410
1953 ³⁾	9 170 203	7 220 914
1954	9 161 966	7 245 597
1955	9 158 270	7 298 719
1956	9 176 637	7 348 977
1957	9 125 258	7 305 071
1958	9 192 827	7 352 210
1959	9 278 029	7 393 396
1960	9 370 992	7 422 073
1961	9 494 939	7 498 980
1962	9 593 770	7 564 870
1963	9 731 231	7 657 824
1964	9 864 637	7 726 517
1965	9 976 153	7 809 203
1966	10 100 944	7 887 662
1967	10 216 769	7 957 981
1968	10 280 351	7 982 290
1969	10 405 639	8 075 122
1970	10 568 917	8 214 202
1971	10 561 110	8 222 558
1972	10 690 951	8 361 065
1973	10 778 661	8 475 437
1974	10 852 761	8 593 858
1975	10 849 122	8 641 940
1976	10 810 389	8 677 157

¹⁾ Zahlen zur Errechnung der Verurteiltenziffer

²⁾ Fortgeschriebene Bevölkerung am 1. Januar des jeweiligen Jahres

³⁾ Zurückgerechnet auf Grund der Verurteiltenziffern

VII. Literaturverzeichnis

1. BERG, Steffen P.: Rechtsmedizin, 10. Auflage
München 1973
2. DREHER, Eduard: Strafgesetzbuch und Nebengesetze
34. Auflage, München 1974
3. ENGELHARDT, Hans: Befunddokumentation in der Klinik
mit Hilfe der Sichtlochkartei, in:
Münchener Medizinische Wochenschrift (Sonderdruck),
112. Jahrgang 1970, Nr 36, S. 1622-1630
4. HIENZ, Hermann: Statistische Erfassung der Sektions-
befunde mit Hilfe einer Sichtlochkartei.
Aus dem Pathologischen Institut der Universität
Heidelberg (Direktor: Prof. Dr. E. Randerath), in:
Frankfurter Zeitschrift für Pathologie, Bd. 69, 1958
S. 342-356
5. LA SALVIA, Renate: Die Dokumentation von Obduktions-
fällen mit Hilfe der Sichtlochkartei.
Inaugural-Dissertation, München 1974
6. MAIER, Fritz: Dokumentation des Sektionsgutes des Münch-
ner Instituts mit Hilfe der Sichtlochkartei.
Inaugural-Dissertation, München 1974
7. WUERMELING, Hans-Bernhard: Dokumentation von Obduktions-
fällen mit Sichtlochkarten.
Aus dem Institut für gerichtliche Medizin der
Universität Freiburg i. Br. (Direktor: Prof. Dr.
G. Weyrich)
5. Kongress, Internationale Akademie für Gericht-
liche und Soziale Medizin, Wien 22.-27. V. 1961
Acta Med. leg. soz. (Liège) 17, Nr. 4, 1961, S. 61-71

8. Bayerisches Statistisches Landesamt: Statistische Berichte:
Rechtskräftig Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern.
München, 1952 - 1974
9. SCHERER, Karl-Ernst: Dokumentation des Sektionsgutes des
Münchner Instituts für Rechtsmedizin mit Hilfe der
Sichtlochkartei.
Inaugural-Dissertation, München 1974
10. SCHWERT (Hrsg.): Kurzgefaßtes Lehrbuch der Rechtsmedizin,
2. Auflage, Köln 1977

Lebenslauf

Ich, Peter Brandt, wurde am 24. April 1950 als Sohn des
Filmaufnahmeleiters Willi Brandt und seiner Frau Maximiliane,
geb. Leiter, in München geboren. 1956 wurde ich in der
Volksschule Neubiberg eingeschult. Von 1957 bis 1960 be-
suchte ich die Volksschule an der Bazeillesstraße in
München. 1960 trat ich in das Maria-Theresia-Gymnasium
in München über. Dort legte ich am 20. Juni 1970 die
Reifeprüfung ab. Am 15. Oktober 1970 wurde ich an der
Ludwigs-Maximilians-Universität zu München immatrikuliert
und studierte zunächst ein Semester Psychologie. Vom
Sommersemester 1971 bis zum Sommersemester 1977 studierte
ich an derselben Universität Humanmedizin. Dort legte
ich im Juli 1977 mit sehr gutem Erfolg das medizinische
Staatsexamen ab.

